

**Zeitschrift:** Divus Thomas

**Band:** 28 (1950)

**Artikel:** Der aktive Anteil der Gläubigen an der Darbringung des eucharistischen Opfers [Fortsetzung]

**Autor:** Kolping, Adolf

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-762202>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der aktive Anteil der Gläubigen an der Darbringung des eucharistischen Opfers

Dogmengeschichtliche Untersuchung  
frühmittelalterlicher Meßerklärungen

Von Universitäts-Professor Dr. Adolf KOLPING (Münster / Westf.)

(*Fortsetzung von 27 [1949] 380*)

## II. Der Kommentar frühmittelalterlicher Meßerklärungen zum Anteil der Laien an dem eucharistischen Opfern

### 1. Das *Orate fratres*

In allen mittelalterlichen Oblationsriten ist die *Bitte des Priesters um das Gebet der Umstehenden* am Ende dieser Oblationsriten einer der wenigen gleichmäßig vorhandenen festen Punkte<sup>1</sup>. In unserem heute gebräuchlichen Text der priesterlichen Aufforderung spricht der Celebrans von «meinem und euerem Opfer», und dies war Anlaß, daß Mediator Dei auch den Text des *Orate fratres* als Beleg für die aktive Teilnahme der Gläubigen an der Darbringung des eucharistischen Opfers anführen konnte<sup>2</sup>. Zwar richtete sich die Aufforderung in der ältesten überlieferten Form zunächst an die umstehenden Kleriker<sup>3</sup>, die sehr wohl auch in der Anrede «Brüder» gemeint sein konnten. Aber darüber hinaus wurde sie dann doch als an das ganze Volk gerichtet gedacht<sup>4</sup>, worauf die Erweiterung *fratres et sorores* unmißverständlich hindeutet<sup>5</sup>. Die Form, wie der Gebetsaufforderung entsprochen wurde,

<sup>1</sup> JUNGMANN II, 99.

<sup>2</sup> MD 98.

<sup>3</sup> Vgl. die Aufforderung um Gebetshilfe Breviarium eccl. ord. (Silva-Tarouca 198) : Tunc vero sacerdos dextera laevaque aliis sacerdotibus postulat pro se orare. Mitgeteilt von JUNGMANN II, 99, Anm. 1, vgl. auch ebenda II. 103 f.

<sup>4</sup> AMALAR, De eccl. off. III, 19 (PL 105, 1132) läßt den Priester sich zum Volke hinwenden und bitten : ut orent pro illo, quatenus dignus sit universae plebis oblationem offerre Domino. Vgl. wieder JUNGMANN II, 101 f.

<sup>5</sup> So nach JUNGMANN II, 103 fast allgemein außerhalb Italiens und Spaniens in den nichtklösterlichen Dokumenten aus dem Mittelalter.

war sehr mannigfaltig. Es wurde ursprünglich wohl nur ein stilles Beten seitens der Angeredeten erwartet<sup>1</sup>. Aber schon bei Amalar<sup>2</sup> finden wir Psalmtexte und seit Remigius von Auxerre damit verbunden die Suscipiat-Formel<sup>3</sup>, deren heutige Missale-Form ohne Verbindung von anderen Texten sich «in Italien schon seit dem 11. Jahrhundert als alleinige Formel durchgesetzt» hat<sup>4</sup>, wie die heutige Formel der Gebetsaufforderung «zuerst in italienischen Meßordnungen seit dem 12. Jahrhundert» erscheint<sup>5</sup>.

Für uns ist aber bedeutsam, welche Gedanken sich gerade mit dieser Gebetsaufforderung bezüglich der Darbringung des heiligen Opfers verbanden. JUNGmann sieht in diesen Gedanken einen Ausdruck für das frühmittelalterliche Kirchenbewußtsein, wo der Priester sich ganz stark aus der Gemeinde herausgehoben fühlt und schon im Opfergebet als ihr Mittler allein Gott gegenübersteht<sup>6</sup>. Daher die in alten Formeln auftretende Wendung: *Orate pro me*<sup>7</sup>, die zwar bezeichnend in einigen der ältesten Beispiele<sup>8</sup> des *Orate fratres* fehlt. Die Notwendigkeit der Gebetshilfe seitens der Gläubigen für den zelebrierenden Priester ist aber auch noch, darauf möchte ich hinweisen, ein Ausdruck der altchristlichen Verbundenheit von Priester und Volk in der Feier der eucharistischen Mysterien<sup>9</sup>. Diese Gemeinsamkeit tritt besonders in der

<sup>1</sup> S. 79, Anm. 3, JUNGmann II, 104.

<sup>2</sup> De eccl. off. III, 19 (PL 105, 1132) die drei Verse 3-5 aus Ps. 19.

<sup>3</sup> REMIGIUS, Expositio (PL 101, 1252): Neben Ps. 19, 2-4 kann man auch sagen: Sit Dominus in corde tuo et in ore tuo et suscipiat sacrificium sibi acceptum de ore tuo et de manibus tuis pro nostra omniumque salute. Amen.

<sup>4</sup> JUNGmann II, 107.

<sup>5</sup> Ebenda 104.

<sup>6</sup> Ebenda 99 f.

<sup>7</sup> Ebenda 100.

<sup>8</sup> Belege ebenda 100, Anm. 7. In dem von Amalar eingesehenen Ordo, Rom. II, n. 9, wendet sich der Priester nach Annahme der Gaben des Volkes und nachdem er der Schola mit einem Wink Schweigen geboten, dem Volke zu mit der Aufforderung: *Orate!*

<sup>9</sup> Die Gebetsaufforderung gehört zu den gallischen Eigentümlichkeiten (JUNGmann I, 255, Anm. 39). Vgl. AMALAR, De eccl. off. außer III, 19 (PL 105, 1132) auch schon früher (1129 C; 1130 C). Der Gebetsaufforderung zu Beginn des Oblationsganges, dem Oremus, kommen die Kantoren nach durch den Gesang des Offertoriums (1128). REMIGIUS VON AUXERRE, Expos. (PL 101, 1252 D), sieht eine Gebetsaufforderung an die Laien auch im Sursum corda: ut sacrificium quod Deo offerendum mihi obtulisti, digne offerre valeam. Das Angewiesensein auf die Gebetshilfe von Klerus und Volk soll im Zelebrans den Geist der Demut erhalten (vgl. STEPHAN DE BAUGÉ, De sacramento altaris (PL 172, 1285 D): Deinde (nach Suscipe Sc. Trin.) orat omnium astantium precibus adjuvari. Convertens se ad populum dicit: «Orate». Et chorus orat pro eo, dicens: «Mittat tibi Dominus auxilium de sancto, et de Sion tueatur te.» ... Accepto spiritu humilitatis, sacerdos non praesumens de se, sed a clero et a populo

Angabe des Ziels hervor, um das für den Priester gebetet werden soll. Schon REMIGIUS VON AUXERRE hat im wesentlichen unseren heutigen Text: *ut meum pariter et vestrum sacrificium acceptum sit Deo*<sup>1</sup>. Das Opfer ist eben das Opfer der ganzen Kirche, des Volkes Gottes, aber doch so, daß der verschiedene Grund, auf den hin das Darbringen vom Priester und von der Gemeinde ausgesagt wird, durch diese Formulierung des betonten *metum pariter et vestrum sacrificium* und die Notwendigkeit der Gebetshilfe für den Amtspriester hervorgehoben wird<sup>2</sup>.

## 2. Das Memento vivorum

a) Geschichte, Form und Inhalt bis zum Beginn des 9. Jahrhunderts.

Das Memento vivorum gehört bekanntlich nicht zur Grundgestalt des römischen Kanons<sup>3</sup>. Aber seitdem von Innozenz I.<sup>4</sup> ab die Namen derer, die Opfergaben brachten, jedenfalls *inter sacra mysteria* genannt wurden<sup>5</sup>, wird es seine Stelle im Kanon gefunden haben, JUNGMANN<sup>6</sup> bringt aus dem älteren Gelasianum vom dritten Fasten-

*postulans munus orationum, ut pro se et pro his Deum interpellans exaudiatur, dicit orationes quae secretae dicuntur ...*

<sup>1</sup> REMIGIUS, Expositio (PL 101, 1252 B). Weitere Formeln bei JUNGMANN II, 101, Anm. 16.

<sup>2</sup> P. BATIFFOL, Leçons sur la messe (7. Aufl., Paris 1920), S. 23, will in dem *meum ac vestrum sacrificium* zunächst nur einen Hinweis auf die Oblation, die der Priester, und jene, die die Gläubigen im Opfergang zum Altar gebracht haben. Aber da diese Gaben, wie wir sehen werden, Anlaß sind, um von beiderlei Anteil am Priestertum Christi, dem Amts- und dem Laienpriestertum, die Darbringung des *sacrificium laudis* auszusagen, deshalb dürfen wir diese Formel, wie wir es im Text tun, auf das eucharistische Opfer schlechthin beziehen.

<sup>3</sup> Vgl. zu Folgendem JUNGMANN II, 194 ff.

<sup>4</sup> Innozenz I. ep. 25 (PL 20, 553 f.) : *De nominibus vero recitandis antequam precem (al. preces) sacerdos faciat atque eorum oblationes, quorum nomina recitanda sunt, sua oratione commendet, quam superfluum sit, et ipse pro tua prudentia recognoscis; ut cuius hostiam necdum Deo offeras, eius ante nomen insinues, quamvis illi incognitum sit nihil. Prius ergo oblationes sunt commendandae ac tunc eorum nomina, quorum sunt, edicenda; ut inter sacra mysteria nominentur, non inter alia quae antea praemittimus, ut ipsis mysteriis viam futuris precibus aperiamus.*

<sup>5</sup> HIERONYMUS, Comm. in Ezech. (vom Jahre 411) c. 18 (PL 25, 175) : *ut ... glorientur publiceque diaconus in ecclesiis recitat offerten nomina: tantum offert illa, tantum ille pollicitus est, placentque sibi ad plausum populi. HIERONYMUS, Comm. in Jerem. (vom Jahre 420) : At nunc publice recitantur offerten nomina et redemptio peccatorum mutatur in laudem.*

<sup>6</sup> II, 197. Gelasianum I, 26 (WILSON 34) : *Infra canonem ubi dicit: Memento Domine famulorum famularumque tuarum, qui electos tuos suscepturi sunt ad*

sonntag ein aufschlußreiches Beispiel, wie wir uns die Erwähnung der Gabenbringer zu denken haben. Die Oblationsspender sind dem Charakter des Sonntags entsprechend an jener Stelle die Taufpaten. Nachdem der Priester ihrer in einer allgemeinen Formel gedacht hat, gebietet ihm das Sakramentar Schweigen. Während der Priester schweigt, werden (von einem anderen Kleriker) die Namen der Männer und Frauen verlesen, die die Kinder aus der Taufe heben sollen. Nach Erwähnung der Namen setzt der Priester das Gebet fort : « Deren Glaube dir bekannt ist ... » Nach JUNGMANN's Rekonstruktionsversuch<sup>1</sup> soll der ursprüngliche Text gelautet haben : Memento Domine famulorum famularumque tuarum, qui tibi offerunt hoc sacrificium laudis et tibi reddunt vota sua aeterno Deo vivo et vero.

Auch in der Form, wie uns das Gebet zuerst in frühmittelalterlichen Zeugen begegnet, hat es nicht die heutige Gestalt. LIETZMANN<sup>2</sup> gibt aus dem Cod. Cambrain. 159 (164) folgenden Text des 9. Jahrh.<sup>3</sup>, dem wir noch in der Folgezeit, zumal auch in den expositiones missae<sup>4</sup>,

sanctam gratiam baptismi tui, et omnium circumstantium. Et taces. Et recitantur nomina virorum et mulierum, qui ipsos infantes suscepturi sunt. Et intras : Quorum tibi fides cognita.

<sup>1</sup> Vgl. JUNGMANN II, 200. Vgl. auch FÉROTIN, Le Liber ordinum 321 f. mitgeteilt bei JUNGMANN I, 70 Anm. 20 : Er enthält eingesprengt altes römisches Material, dabei diese Formel : Memorare etiam, quae sumus, Domine, servorum tuorum, qui tibi in honore sanctorum tuorum illorum, reddunt vota sua Deo vivo ac vero pro remissione suorum omnium delictorum. Quorum oblationem ...

<sup>2</sup> H. LIETZMANN, Das Sacramentarium Gregorianum, MOHLBERG-RÜCKER, Liturgiegeschichtliche Quellen Heft 3 (Münster 1921) S. 2.

<sup>3</sup> Nach LIETZMANN handelt es sich in dem Cod. Cambrai n. 159 (164) um eine Abschrift des von Hadrian I. an Karl den Großen übersandten Archetyps der später von Alkuin überarbeiteten Hadrianischen Rezension des Gregorianum, nach EISENHOFER 1, 67 mit höchster Wahrscheinlichkeit bereits um die Überarbeitung Alkuins, wenn der Codex auch nicht Alkuins hinzugefügte Sammlung als Anhang enthält.

<sup>4</sup> 7. Jahrh. Missale von Bobbio (PL 72, 453), Cod. Pad. D 47, z. Zt. Lothars I. († 855) in Lütticher Gegend geschrieben (Mohlberg-Baumstark, Die älteste erreichbare Gestalt des Liber Sacramentorum anni circuli der röm. Kirche. Lit. gesch. Quellen 11/12, Münster 1927), in dem aber nach Jungmann II, 204 Anm. 46 die alte Form ursprünglich nicht enthalten war, sondern später hinzugesetzt worden ist, Cod. Cambrai 164 (159), die von MENARD eingesehenen Hss. des 9. bzw. 10. Jahrh. (PL 78, 275 c), die Meßerklärungen Inc. Dominus vobiscum (PL 138, 1167), Inc. Primum in ordine (PL 83, 1148), H. Rabanus Maurus Lib. De sacris ordinibus 19 (PL 112, 1184), Florus, Opusc. De actione missarum 51 s. (PL 119, 47), der über Remigius von Auxerre in dem vor 950 geschriebenen Pseudo-Alkuinischen Traktat De divin. offic. (PL 101, 1258) fortwirkt, endlich Bernold von Konstanz († 1100) (s. unten S. 83, Anm. 1).

begegnen, und den noch Bernold von Konstanz<sup>1</sup> als guten, alten Typus bezeichnet : Memento domine famulorum famularumque tuarum et omnium circum adstantium<sup>2</sup>, quorum tibi fides cognita est et nota deuotio, qui tibi offerunt hoc sacrificium laudis pro se suisque omnibus, pro redemptione animarum suarum, pro spe salutis et incolumentis suaem tibi<sup>3</sup> reddunt uota sua aeterno deo uino et uero. Communicantes et memoriam uenerantes in primis ... per Christum dominum nostrum.

Das Memento hat also zunächst nicht den größeren Zusatz : pro quibus tibi offerimus uel. In dem Gebet wird ursprünglich allein von den Gläubigen, besonders benannten und allen umstehenden, die Darbringung des eucharistischen Opfers ausgesagt. Dabei mag es dahingestellt bleiben, ob wir et omnium circum ... nota deuotio als zusammengehörigen späteren Einschub anzusehen haben<sup>4</sup>. Das Memento, das jedenfalls schon früh abgeschlossen war<sup>5</sup>, lag unserer Zeit in der Form vor, daß daraus die beiden Seiten zu ersehen waren, die dem kultischen Opfer in seiner ethisch vollwertigen Form zu eigen sein müssen.

Zugrundeliegt die innere Gesinnung der hingabebereiten Anerkennung von Gottes Majestät. Diese innere Gesinnung wird mit fides et devotio umschrieben. A. DANIELS<sup>6</sup> hat dem Ausdruck devotio eine Darstellung gewidmet und gezeigt, wie aus der Bedeutung der Todesweihe an die Unterweltdgötter<sup>7</sup> die Bedeutung der kultischen Weihe schlechthin, zumal mit dem Unterton der Opfer-, Todesweihe, und die rein ethische Bedeutung der ergebenen Dienstleistung sich entwickelte. Gerade im liturgischen Zusammenhang wird der Ausdruck gerne gebraucht, wo dann der Gedanke an das Opfer irgendwie mitschwingt<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> Micrologus 13 (PL 151, 985 C) unter den überflüssigen Zutaten u. a. : Item post pauca addunt : « Pro quibus tibi offerimus », cum in antiquioribus et veracioribus Sacramentariis non nisi sub tertia persona offerentes ibi (scripti) reperiantur.

<sup>2</sup> JUNGMANN II, 203.

<sup>3</sup> JUNGMANN II, 206. Er möchte hinter incolumentis suaem einen kräftigen Punkt setzen und darauf mit : Tibi reddunt vota ... einen neuen Satz beginnen lassen. Ob man nicht besser den Punkt schon nach pro se suisque omnibus setzte ?

<sup>4</sup> So JUNGMANN II, 206.

<sup>5</sup> Jedenfalls schon um die Wende zum 6. Jahrh., der Entstehungszeit des älteren Gelasianum.

<sup>6</sup> A. DANIELS O. S. B., Deuotio. J. b. Lit. Wiss. I (1921), 40-60.

<sup>7</sup> P. Decius Mus (Liv. VIII, 11, 1), M. Curtius (Liv. VII, 6, 4), die beim Einzug der Gallier im Jahre 360 zurückgelassenen Senatorenreise (Liv. V, 41, 3).

<sup>8</sup> Consultationum Zacchaei Christiani et Apollonii philosophi III, 3 : Psallendi uero intentis crebra sunt studia, certisque horarum vicibus laudandi Deum deuotio

Auch bei der ethischen Bedeutung verleugnet es oft nicht seine kultische Herkunft. Daniels zeigt im Anschluß an eine auch für uns interessante Stelle bei Leo I.<sup>1</sup>, wie *devotio* einfach gleichbedeutend mit « Feier der Eucharistie » wird. Die eucharistische Feier heißt schon in der *Passio Perpetuae c. 3 sacrificium piae devotionis*, das die Christen darbringen. Sie wurde von Leo *devotio* genannt, weil sie Ausdruck der inneren Hingabe an Gott seitens der Gläubigen ist. Die äußere Kulthandlung wird geradezu mit dem bezeichnet, was ihre innere Seele ausmacht<sup>2</sup>.

*Devotio* steht zusammen mit *fides*. *Fides* ist der paulinische Ausdruck für die Haltung, in der der Mensch von Gott als in der rechten Ordnung befunden beurteilt wird. *Fides* drückt die Hingabe an Gott mehr von dem spezifisch Christlichen her aus, *devotio* mehr von der restlosen Opferhingabe her. Sie wurden fast synonym verstanden, wenn Hieronymus Gal 3, 27 erläutert<sup>3</sup>: *Fides pro mentis devotione censemur*. Dabei muß diese Zusammenstellung schon im außerchristlichen Anwendungsbereich vorhanden oder vorbereitet gewesen sein<sup>4</sup>. In christlicher Anwendung finden wir die Zusammenstellung zuerst bei Laktanz<sup>5</sup>,

distributa ... Nunquam praeterea diei falluntur aduentu, sed strenuos semper psallentes aurorae tempus exsuscitat atque offerendas Deo laudes deuotio matutina compellit. NICETA VON REMESIANA, *De vigiliis servorum Dei* c. 9 : Tunc acceptabiles nostrae vigiliae, tunc pernoctatio salutaris erit, si competenti diligentia et devotione sincera ministerium nostrum divinis obtutibus offeruntur.

<sup>1</sup> Brief Leos I. aus dem Jahre 445 an Dioscur v. Alexandrien (PL 54, 626 C) : ... illud quoque volumus custodiri, ut, cum sollemnior quaeque festivitas conventum populi numerosioris indixerit et ea fidelium multitudo convenerit, quam recipere Basilica simul una non possit, sacrificii oblatio indubitanter iteretur : ne his tantum admissis ad hanc devotionem, qui primi advenerint, videantur hi qui postmodum confluxerint non recepti : cum plenum pietatis atque rationis sit, ut, quoties Basilicam in qua agitur, praesentia novae plebis impleverit, toties sacrificium subsequens offeratur. Necesse est autem, ut quaedam pars populi sua devotione privetur, si unius tantum missae more servato sacrificium offerre non possunt, nisi qui prima diei parte convenerunt.

<sup>2</sup> DANIELS, a. a. O. 49.

<sup>3</sup> Comm. in Gal. II, 4 (PL 26, 369 C).

<sup>4</sup> VEGETIUS, Epit. rei militaris II, 5 : Imperator cum Augusti nomen accepit, tamquam praesenti et corporali Deo fidelis est praestanda *devotio*, inpendendus pervigil famulatus (vgl. Daniels 44). Altertümliche Ausdrucksweise findet sich wohl auch bei OROSIUS, adv. pag. IV, 14, 1 (CSEL V, 244, 3) : *contemplatione fidei, quam Romanis devoverant*.

<sup>5</sup> LACTANZ instit. V, 19, 13 (CSEL XIX, 464, 5) : *Inutilis est deo qui devotione ac fide caret*. V, 22, 17 (476, 8) inmitten militärischer Bilder : Gott läßt Gegner zu, ut *devotionem ac fidem suorum vel probet vel conroboret*. Opif mundi 19, 9 (CSEL XXVII 162, 2) : ... *fidem suam devotionemque prodere*. Daß

auf deren militärischen Kontext DANIELS<sup>1</sup> aufmerksam macht. Auch bei späteren Schriftstellern (Ambrosius, Salvian, Cassian, Niceta von Remesiana u. a.) ist die Zusammenstellung gebräuchlich. In unserem Zusammenhang hebt *devotio* an dem Glauben als der vollen menschlichen Hingabe an den sich offenbarenden Gott den Gedanken der Hingabe bis in den Opfertod hervor. Nach dem Gesetz des Parallelismus membrorum wiederholt das zweite Glied den Gedanken des ersten in einer Form, die auf den konkreten Zusammenhang, hier also des Opfers, zugeschnitten ist. Später sieht man in *fides* mehr das intellektuelle Moment, in *devotio* (*caritas*) mehr das volitive an dem Gesamtakt der Hingabe<sup>2</sup>.

Die innere Gesinnung findet ihren äußeren kultischen Ausdruck durch die Darbringung «dieses Opfers des Lobes». Wie schon im Alten Bund mit dem Wort «Opfer des Lobes» keineswegs bloß rein geistige, sondern auch dingliche Opfer gemeint sind, so nennt das Gebet das eucharistische Gabenopfer mit dieser aus Ps. 49, 14 (und 115, 5. 7) entnommenen Bezeichnung. Das aus dem gleichen Psalmvers stammende reddere *vota sua* kann ebenfalls auf dingliche Opfer gehen<sup>3</sup>,

*fides* hier ursprünglich nicht etwa den dogmatischen Glauben meint, sondern dem paulinischen Sprachgebrauch entsprechend den vertrauenden Anschluß an Gott, die Treue gegen Gott, sieht man instit III, 21, 8 (249, 16) : *Quis aut vir mulierem aut mulier virum diligit, nisi habitaverint semper una, nisi devota mens et servata invicem fides individuam fecerit caritatem?* V, 7, 6 (420, 9) : *Quomodo laudem mereretur devota deo suo fides, nisi esset aliquis qui a deo vellet avertere?*

<sup>1</sup> DANIELS 45.

<sup>2</sup> Vgl. die von DANIELS 47 Anm. 6 in anderem Zusammenhang mitgeteilte Stelle bei NICETA VON REMESIANA, De Spir. s. 22 : *Sit ergo secundum salutaris baptismi confessionem fides integra Trinitatis, sit una *devotio pietatis*. Ferner unten S. 90, Anm. 2 gegen Ende das Wort von FLORUS DIACONUS.*

<sup>3</sup> Belege bei P. BATIFFOL, *Leçons sur la messe* (Paris 1920, 7 Aufl.) S. 247. Der Grundsinn ist natürlich der des Gelübdes (*Tacitus Div. Aug.* II, 69 : *votaque pro incolumitate solvebant*). Da diese Gelübde in der Entrichtung von Realoblationen bestanden, erhielt das Wort *votum* oder *vota* die Bedeutung «gelobte dingliche Gaben». Augustin ep. 149, 16 (CSEL 44, 363 s) : *Voventur autem omnia, quae offeruntur Deo, maxime sancti altaris oblatio, quo sacramento praedicatur nostrum illud votum maximum, quo nos vovimus in Christo esse mansuros, utique in compage corporis Christi.* Dabei ist reddere ein kultischer Terminus (s. Belege bei F. RÜTTEN, *Philologisches zum Canon Missae*. StdZt 68 [1937] S. 49). Eine schöne Parallele zu den Worten des Memento vivorum bietet AUGUSTIN, Enarr. 2, 27 in Ps. 21 : *Quae sunt vota sua (scil. Christi)? Sacrificium, quod obtulit Deo. Nostis quale sacrificium? Norunt fideles vota, quae reddidit coram timentibus eum, nam sequitur: edent pauperes, et saturabuntur.* Vota reddere auf die Oblationsgaben bezogen zeigt Super oblatæ des *Sacr. Leonianum* (FELTOE 49, 30) : *Intende precamur Altissime vota quae reddimus, et tibi placita fieri eorum preci-*

wenn es das meint, was die Gabenspender (als *Beisteuer* zum Opfergang im eucharistischen Opfer?) zu geben versprochen hatten<sup>1</sup> und bei der Oblation gebracht haben. *Infolge des äußeren Aktes der Oblation* wurde demnach von den Gläubigen ausgesagt, daß *sie das eucharistische Opfer darbringen*<sup>2</sup>. Bedeutsam ist, daß man wenigstens in der alten Zeit, wie die Notiz aus dem älteren Gelasianum (nach JUNGMANN II, 197, Anm. 12 jedenfalls aus dem 6. Jahrh.) belegt, den Relativsatz *quorum fides ... nicht bloß auf die Umstehenden bezog*. Später wird man damit nachweisen, daß infolge des Glaubens und der Opferhingabe, der « Seele » des äußeren Opfers, Umstehende, die keine sichtbare Gabe in der Oblation dargebracht haben, dennoch durch ihre Opfergesinnung an der Darbringung des eucharistischen Opfers beteiligt sind. In der alten Zeit war jedenfalls die *Oblation*, durch die der Einzelne sich in die Darbringung des eucharistischen Opfers hineinbegab, *Ausdruck der bewußtseinsmäßigen Anteilnahme* an dem aktiven Opfern der Kirche. Deshalb wurde die Teilnahme an der Oblation zu den höchsten Ehrenrechten des Getauften gezählt<sup>3</sup>.

bus pro quorum deferuntur, honore, concede. *Capitulare eccl. ord.* (SILVA-TAROUCA 205 — bei JUNGMANN II, 196, Anm. 10) will sonntags verlesen wissen tantum vivorum nomina regum vel principum seu et sacerdotum, vel pro omni populo christiano oblationes vel vota redduntur.

<sup>1</sup> S. oben S. 81, Anm. 5, wo in dem Hieronymus-Text das Versprochenhaben mit dem jetzigen Opfern synonym ist. Votum kann aber auch Bezeichnung der Wünsche, im besonderen die bewußtseinsmäßige Hinordnung auf die Darbringung des Opfers sein, wenn es z. B. Postpridie-Gebet, fer. II post Pascha der Missa mozarabica (PL 85, 491) heißt: Deferatur in ista sollemni Spiritus sanctus, qui tam adstantis quam offerentis populi et oblata pariter et vota sanctificet. In diesem Sinne wird es später der technische Ausdruck für den Anteil der Gläubigen an der aktiven Darbringung im Unterschied von dem Anteil des Priesters: Was der Priester durch seine Bemühung um die Mysterien (mysteriis) tut, das vollzieht das Volk mit voto, d. h. durch seine Opfergesinnung, die die Darbringung des euch. Opfers wünscht, und die wünscht, sich selbst mitdarzubringen.

<sup>2</sup> GREGOR M. Dialog IV, c. 57 (PL 77, 424), spricht von einem Manne pro quo sua coniux diebus certis sacrificium offerre consueverat. Siehe auch oben S. 84, Anm. 2 LEO M. Dabei wurde bei der Namennennung, die im Abendland ohnehin an die Spendung der Oblation anknüpfte (JUNGMANN II, 196), gleichsam ehrenhalber auch von denen, die gar nicht anwesend waren (z. B. der Papa Romensis in dem Post-nomina-Gebet der Mozarabischen Messe, Besprechung bei JUNGMANN II, 108 f.), gesagt, daß sie das gegenwärtige eucharistische Opfer darbringen. JUNGMANN I, 72 Anm. 25 macht aufmerksam, es finde sich außer in der Römischen nur noch in der Ägyptischen Liturgie die Eigentümlichkeit, daß von den Gläubigen die Darbringung nicht nur der materiellen, sondern auch der geheiligen Gaben ausgesagt wird.

<sup>3</sup> Conc. Nicaen. I c. 11 (Mansi II, 673 col. 680). Nicolai I Epist. ad Hincmar. Remens. (PL 119, 1122 s.) spricht als Strafbestimmung aus: Residuis praeterea

b) Das Memento vivorum in den frühesten karolingischen Meßerklärungen.

Unsere Untersuchung setzt an dem Zeitpunkt ein, wo die stille Rezitation des Kanons schon in Übung gekommen war. Mit der Kanonstille entfiel natürlich ein lautes, öffentliches Erwähnen der Namen im Memento vivorum. JUNGmann<sup>1</sup> nimmt nicht mit Unrecht an, daß die Namennennung im römischen Kanon aber schon früher als unwichtig und zu umständlich zugunsten der bloßen Formel weggelassen worden sei. Die frühest erhaltenen Handschriften des Kanons tragen nämlich im allgemeinen keinen Vermerk einer solchen ausdrücklichen Namenverlesung. Zu dieser Begründung Jungmanns können wir hinweisen auf die schwankende, tastende Art, mit der die ältesten Expositiones missae die Diener und Dienerinnen aus dem Memento erklären.

Der « Urtyp » (WILMART) dieser karolingischen Meßerklärungen, *Inc. Dom. vobisc.*<sup>2</sup>, dessen Worte RABANUS MAURUS († 856) ohne Textänderung übernimmt<sup>3</sup>, hat nicht mehr eine Namennennung an dieser Stelle gekannt. *Inc. Dom. vobisc.* sieht in dem Memento vivorum ein Gebet « für das Volk », das auf das Gebet für die Kirchenvorsteher (pro senioribus) folgt. Nach ihm wird für zwei Gruppen des Volkes gebetet, « für alle, die zum Anhören (!) der Messe gekommen sind », und « dann erst für die, die ihre Oblationen darbringen ». Dabei legt der Verfasser Wert darauf, daß der Männer und der Frauen bei dem Offiz der Messe gedacht werde. Vielleicht will er einen Unterschied

septem annorum circulis, communionem Dominici sacramenti suspicere liceat celeberrimis festivitatem diebus, oblationes quidem nullatenus offerendo. Mitgeteilt von M. DE LA TAILLE, Mysterium fidei (Paris 1921) 341.

<sup>1</sup> II, 199.

<sup>2</sup> *Inc. Domin. vobisc.* (PL 138, 1167 C) : « Memento Dom. fam. fam. tuar. et omnium circumstantium. » Sacerdos ante oravit pro Apostolico et episcopo suo. Si episcopus Missam celebrat, ille non debet dicere « pro ant. nostro ». Jam oratum est pro senioribus. Postea orandum est pro populo, quando sacerdos dicit : « Mem. Dom. fam. f. tuarum. » Deprecatur Dominum Patrem, ut memorari dignetur omnium ad officium Missae sive masculorum sive feminarum advenientium ; et quod dicit circum adstantium, ipsi sunt masculi et feminae, qui circumstant. Jam Sacerdos oravit pro omnibus, qui ad audiendam Missam venerunt, tunc demum orat pro his, qui oblationes suas offerunt. « Qui tibi offerunt hoc sacrific. laud. » Dicit, quod pro laude Dei in primis offerunt, et postea pro se suisque omnibus. « Pro redēptione ... vivo et vero. » Ideo offerunt, quia vivo et vero Deo omnium fides circum adstantium offerentium et non offerentium cognita est, et nota devotio. « Omnes reddunt vota sua. »

<sup>3</sup> *De sacris ordinibus* c. 19 (PL 112, 1184 AB).

gemacht wissen zwischen der Gruppe, die das Memento die famili famulaeque nennt, und den circum adstantes ; deshalb erklärt er den zweiten Ausdruck circum adstantium, indem er sagt : « Was der Kanon circum adstantium nennt, das sind die Männer und Frauen, die ringsum stehen. » Der spätere sehr kritische Gegner, der eine Meßerkklärung mit gleichem Incipit<sup>1</sup> geschrieben hat, interpretiert dies so, daß der « Urtyp » einen Unterschied zwischen den « Männern und Frauen », deren zuerst gedacht wird, und den Umstehenden konstruiert habe, als ob unter den Männern und Frauen die gemeint seien, die zur Messe « ankämen », und unter den Umstehenden die, die anwesend sind. Seiner Meinung nach sind jedoch die, die ringsum stehen, Gekommene. Deshalb dürfe man keinen Unterschied zwischen solchen, die kommen, und solchen, die ringsum stehen, machen. Aber auch den Unterschied will er nicht gelten lassen, als werde unter den « Dienern und Dienerinnen » aller gedacht, die zur Meßfeier gekommen sind, und unter der Bezeichnung der « Umstehenden » derer, die ihre Oblationen darbringen.

Dann fügt die Gegenschrift Inc. Dom. vobisc. an, wie sie die Gruppe der « Dienner und Dienerinnen » und die der Umstehenden zu erklären gedenkt. Dabei bringt sie gleich drei solcher Erklärungen. « Wir hingegen (erklären) so und auf sonstige Weise. » Nach der ersten Art der Erklärung sind die Dienner und Dienerinnen jene befreundeten

<sup>1</sup> GERBERT, Monumenta II, 273 f. : Item scribit (scil. der Verfasser der karolingischen Meßerkklärung Dom. vobisc.) : « Memento Domine famulorum famularumque tuarum. Deprecamur Deum Patrem, ut memorare dignetur omnium ad officium missae, sive masculorum sive feminarum advenientium, et quod dicit circumadstantium, ipsi sunt masculi et feminae, quae circumstant. » Mihi vero videntur ipsi venisse qui circumstant, et quam ob rem nullam distantiam facere illi inter illos et istos. Postea facit aliquam distantiam inter famulos et famulas et circumstantes, ubi dicit : « Iam Sacerdos oravit pro omnibus, qui ad audiendum missam venerunt ; tunc demum orat pro his, qui oblationes suas offerunt. » Nos vero ita et alias : Memento Domine famulorum famularumque tuarum, id est uno modo amicorum et amicarum mearum, quorum spopondi memoriam nominatim habere in nostra missa ; et quod postea addimus : et omnium circumstantium, tunc rogamus pro omnibus, qui ad missam venerunt fidelibus. Altero modo sic : Memento Domine famulorum famularumque tuarum, id est eorum, qui ad illas ecclesias missam et baptisterium oportet querere, in quibus praesumus, et in eo, quod postea addimus : et omnium circumstantium, universalem ecclesiam comprehendimus : ac si aperte dicamus : non solum rogamus pro his, qui ad nostram parochiam pertinent, sed et pro omnibus ecclesiis, quae in circuitu nostro degunt. Tertio : Memento Domine famulorum famularumque tuarum, eorum sive earum videlicet, quorum elemosynis nostra ecclesia sustentatur, aut nos suscepimus vel suscipimus : et omnium circumstantium, eorum nempe, qui similiter aliis ecclesiis tribuunt.

Männer und Frauen, denen der Priester ein namentliches Gedächtnis bei der Messe versprochen hat, die Umstehenden sind alle Gläubigen, die zur Messe gekommen sind. Aber über diesen « Wort Sinn » hinaus, wie wir die Erklärung nennen können, versteht der Verfasser zweitens unter den Dienern und Dienerinnen alle diejenigen, die zu seinem Seelsorgerbezirk gehören, während die Umstehenden dann die Menschen in den umliegenden Kirchspielen wären. Nach der dritten Erklärungsmöglichkeit sind die gemeint, die durch ihre Almosenstiftung das Gotteshaus unterhalten, oder deren Almosen der Priester entgegengenommen hat oder entgegennimmt. Die Umstehenden wären dann jene, die die gleichen Wohltaten in anderen Kirchen gespendet haben.

Man will zweifellos mit solchen Erklärungsmöglichkeiten den neuen Verhältnissen gerecht werden, die damit gegeben waren, daß die Meßfeier nun immer mehr<sup>1</sup> in die Sphäre privater Anliegen hineingezogen und damit auch zugleich zu einer Feier wurde, bei der nicht immer eine reiche *assistantia populi* zugegen war. Jene Zeit hat sich ihre Gedanken gemacht, was die einzelnen Kanonworte wohl besagen. Daß dabei nicht stets ganz sinnvolle Erklärungen herauskamen, vermögen wir der Notiz der *Expositio missae Romanae*<sup>2</sup> zu entnehmen. Gerade solche Anpassungsversuche führten aber zu einem vertieften Nachdenken über die Zusammenhänge, in dem auch Nichtanwesende zur Meßfeier stehen. Sie wurden zu Ansatzpunkten weiterer lehrmäßiger Entwicklung des Anteils der Laien an der Meßfeier. Der Kanontext selbst bot in dem Zusatz *quorum tibi fides cognita est et nota devotio*, der im ursprünglichen Zusammenhang auf die eigens benannten und auf alle anwesenden Gläubigen bezogen wurde, hierzu eine Handhabe. *Expositio missae Romanae* sieht in dem « Verharren im Glauben und in der Hoffnung », wie sie diesen Relativsatz umschreibt, den Titel, auf den hin man in das Fürbittgebet des *Memento* eingeschlossen ist, selbst, wenn man die äußere Form der Gottesdienstteilnahme nicht wahren kann, wenn man aus Krankheit oder sonstigem Zwang bei dem Gottesdienst nicht stehen, sondern sitzen müßte. Der Urtyp

<sup>1</sup> JUNGmann I, 278 ff.

<sup>2</sup> *Expositio missae Romanae* (Anfang 9. Jahrh., nach FRANZ 349 vor Amalar : Text bei MARTÈNE, *De antiquis eccles. ritibus* 1. I, c. 4 art. 9 — I, 159 ff. Umschreibung des Kanons) : « Et omnium circum adstantium. » Sunt nonnulli qui putant, non pro his tunc orari, qui forte aut infirmitatis causa aut aliqua interveniente necessitate sedent, sed adstantium dicit ad praesens consistentium et in fide et spe permanentium. *Primum in ordine* (PL 138, 1179 C) bietet den gleichen Text.

*Dominus vobiscum*, dessen etwas dunkler Gedankengang auch an dieser Stelle, wie wir schon sahen, seinem Gegner für das Verständnis Schwierigkeiten bereitete, erläutert, daß die Aussage : Qui tibi offerunt hoc sacrificium laudis von den Oblationsspendern gemacht werde, « weil dem lebendigen und ewigen Gott *aller* Umstehenden, der Oblationsspender und der Nichtdarbringenden, Glaube bekannt und deren Opferhingabe kund ist. *Alle* entrichten sie, was sie gelobt haben ». Wir haben es mit der Abwehr des Verdachtes zu tun, als könne man nur von den Oblationsspendern sagen, *sie* brächten dieses Opfer des Lobes dar. Im Kern, in der inneren Opferhingabe, stimmen alle, Oblationsspender und die übrigen Umstehenden, überein. Damit klingt schon hier die Formel an, deren Schicksal wir in den früh-mittelalterlichen Meßerkklärungen verfolgen.

c) Das Memento vivorum bei Florus von Lyon († 860).

Eigentlich müßte uns nun Amalar von Metz begegnen, wenn wir chronologisch vorgehen wollten. Er schrieb seine Bücher *De ecclesiasticis officiis* mit verschiedenen Umarbeitungen in den Jahren 820 bis 832. Erst nach seiner Verurteilung zu Quiercy 838 verfaßte sein erbitterter Gegner Florus v. Lyon das *Opusculum de actione missarum*. Er erwähnt darin Amalar nicht. Trotzdem beabsichtigte er, das weit verbreitete Werk Amalars mit seinem Büchlein aus dem Felde zu schlagen. Obwohl des Florus Schrift in dem nachfolgenden schöpferisch armen Jahrhundert gelesen und kompiliert wurde, hat sie doch nicht den weitreichenden Einfluß Amalars hindern können. Sie gehört, wenn auch nicht zeitlich, so doch ideengeschichtlich der voramalarischen Epoche an, und deshalb ist ihre Behandlung vor der Amalars gerechtfertigt und geboten. Sie will « nicht die Kanonworte, die von genügender Verständlichkeit sind, sondern vielmehr den Sinn der Mysterienhandlung (*ipsius mysterii ratio et actio*) darlegen und will empfehlen, in welcher Glaubenshaltung das Mysterium zu feiern, mit welch großer Verehrung es zu umfangen sei »<sup>1</sup>.

FLORUS<sup>2</sup> weiß, daß bei dem Ausdruck « Diener und Dienerinnen »

<sup>1</sup> *Opusc. de actione miss. c. 1* (PL 119, 15 C/16 A) : In qua tamen expositi uncula non tam verba, quae satis simplicia sunt, sed potius *ipsius mysterii ratio et actio* imponitur et commendatur, videlicet qua fide celebrandum, quanta pietate sit amplectendum. Zitation im Folgenden durch Kapitelzahl und Zahl der Kolumnen bei Migne.

<sup>2</sup> Ebenda c. 51 (47 A ss.) : « Memento, Domine, famulorum famularumque tuarum, et omnium circumstantium, quorum tibi fides cognita est et nota devotio. » In quibus verbis cum primum dicitur : « Memento, Domine, famu-

eine Namensnennung stattfinden soll. Er bringt dafür zwei Möglichkeiten. Entweder ist es dem Priester freigestellt, wen er will, einzeln mit Namen zu nennen und namentlich Gott zu empfehlen, oder es ist hier die Stelle der alten Observanz, von der Innozenz I. spricht, daß nämlich dort die Namen der Oblationspender benannt werden. So wird also hier für besonders Benannte gebetet, mögen es die von dem Priester frei bestimmten sein, mögen es wie vor alters — Florus scheint dies nicht mehr als bei ihm gebräuchliche Sitte zu kennen — die Oblationspender sein. Es wird aber auch aller Anwesenden in dem Ausdruck « und aller Umstehenden » gedacht.

Den Relativsatz : Quorum tibi ... will Florus aber auf alle bezogen wissen. Da er von Augustin<sup>1</sup> her weiß, daß das innere Opfer das wahre, das ethisch geforderte Opfer ist, sagt er zum Schluß : « Diesen Glauben und diese Hingabe Gott darbringen, das heißt : das im wahren Sinne heilbringende Opfer bedeutet den Geboten gehorchen. » « Glaube und Hingabe » — Gott, der ins Herz sieht, weiß, bei wem sie zu finden sind — umschreiben das Christenleben.

Wie er den die innere Opfergesinnung behandelnden Satz auf *alle*

lorum famularumque tuarum, et sic deinde subjungitur : et omnium circumstantium, manifestum est quod, quasi quidam locus sit, ubi, aliquibus specialiter nominatis, etiam caeterorum qui assistunt in Ecclesia commemoratio adjungatur. In quo itaque loco aut liberum est sacerdoti, quos desideraverit particulariter nominare, et nominatim Deo commendare : aut certe illud ab antiquis observatum est, ut ibi offerentium nomina recitarentur, quod videtur beatus papa Innocentius in quadam epistola significare, ubi ait : « Superfluum est, ut cujus hostiam necdum Deo offeras, ejus ante nomen insinues, quamvis illi incognitum nihil sit. Prius ergo oblationes sunt commendandae, ne tunc eorum nomina, quorum sunt edicenda, ut inter sacra mysteria nominentur, non inter alia quae ante praemittimus, ut ipsis mysteriis viam futuris precibus aperiamus. » Fit ergo haec oratio ad Deum Patrem, ut memor esse dignetur famulorum famularumque suarum, utriusque videlicet sexus sibi servientium, non solum eorum qui nominantur, sed et omnium circumstantium, ac de omnibus et pro omnibus simul dicitur, quorum tibi fides cognita est et nota devotio, id est, quam recte credant, quam devote te diligent, tu solus vides in conscientiis singulorum. Tu es enim scrutans corda et renes, et tibi veraciter dictum est : « Tu enim solus nosti corda filiorum hominum », qui in tuis cultoribus magis oblationem fidei et devotionis requiris ; fidei, cum per leglatorem tuum dicis : Audi, Israel, Dominus Deus tuus Deus unus est (Deut. VI, 4) ; devotionis, cum statim adjungit : Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tua (ibid., 5). Et hanc (cum) fidem et devotionem Deo offerre, hoc est vere sacrificium salutare, est attendere mandatis.

<sup>1</sup> Civ. Dei X, 5 : Illud, quod ab omnibus appellatur sacrificium, signum est ueri sacrificii. X, 6 : Uerum sacrificium est omne opus, quod agitur ut sancta societate inhaereamus Deo, relatum scilicet ad illum finem boni, quo ueraciter beati esse possimus.

bezieht, so auch den Satz<sup>1</sup>: « Die dir dieses Opfer des Lobes darbringen und dir, dem ewigen, lebendigen und wahren Gott, ihre Gelübde einlösen. » Die *ganze* Kirche bringt Gott jenes Opfer des Lobes dar. Von der *gesamten* Menge der Gläubigen heißt es: « Sie bringen dir dar. » Damit ertönt das Thema, dem wir allenthalben in der Meßerkklärung des Florus begegnen, und das wir als das altchristliche Erbe an der Wende der fränkisch beeinflußten Liturgie bezeichnen möchten.

Gegen seine These, das die *ganze* Kirche es sei, die das eucharistische Lobopfer darbringe, ließ sich der Einwand erheben, daß es Aufgabe des Amtspriesters sei, das Opfer darzubringen. Diesen Einwand hatten bereits die pseudoaugustinischen *Quaestiones Veteris et Novi Testamenti*<sup>2</sup> benutzt. Der Einwand mußte besonders schwer wie-

<sup>1</sup> C. 52 (PL 119, 47 D s.): « Qui tibi offerunt hoc sacrificium laudis, tibique reddunt vota sua aeterno Deo vivo et vero. » In quibus verbis considerandum est, quod tota Ecclesia offerat Deo illud sacrificium laudis; et quia de omni multitudine circumstantium fidelium dicitur: « Qui tibi offerunt. » Quod enim adimpletur proprie ministerio sacerdotum, hoc generaliter agitur fide et devotione cunctorum. Omni enim Ecclesiae dicitur per beatum Petrum apostolum: « Vos autem genus electum, regale sacerdotium » (1 Petr. 2, 9), « offerre spirituales hostias et acceptalibes Deo per Jesum Christum » (1 Petr. 2, 5). Omnem ergo Ecclesiam sacerdotium sanctum appellat, quod sola domus Aaron in lege nomen et officium habuit, quia nimirum omnes fideles summi sacerdotis membra existunt, cuncti oleo laetitiae signantur, illius corpori uniti, qui rex summus et sacerdos est verus. Regnum suis tribuit ut rex, et ut pontifex eorum peccata sui sanguinis hostia mundans, quanquam et in eadem lege Veteris Testamenti huius spiritualis sacerdotii, quo tota Ecclesia consecratur, evidenter mysterium commendatur, cum ille agnus in pascha mactandus, quod vobis immolatus est Christus, non a solis sacerdotibus, sed ab universo generaliter populo jubetur immolari, dicente Domino: « Immolabit eum omnis multitudo filiorum Israel ad vesperam (Ex. 12, 6). Hunc namque agnum in paschali solemnitate immolatum eadem lex et victimam et hostiam et sacrificium esse commendat, praecipiente Domino et dicente (folgen Ex. 34, 25 — Num. 9, 10 u. 13). ... Offerunt ergo sacerdotes Ecclesiae, offert per ipsos et in ipsis tota Ecclesia Deo sacrificium laudis, quod a cultoribus suis sibi offerri ipse praecepit dicens: « Immola Deo sacrificium laudis, et redde Altissimo vota tua (Ps. 99, 14). »

<sup>2</sup> *Quaest.* 46 (CSEL L, 85 f. A. SOUTER. PL 35, 2245. Zit. nach der Ausgabe von Souter). Diese *Quaestiones* werden heute dem Ambrosiaster zugeschrieben. Es geht um die Frage, ob Samuel Priester gewesen sei oder nicht. Der Verfasser weist darauf hin, daß im AT die Priester nach Gottes Bestimmung — und die habe Gott bei Samuel nirgends durchbrochen — das Priestertum von Geburt hatten, im NT haben sie es durch Befehl des Herrn (46, 4). Aus der von der Schrift 1 Sam. 7, 9 gebrauchten Redewendung, daß Samuel das Opfer dargebracht habe, dürfe man nicht schließen, er sei deshalb Priester gewesen. *Quamvis enim proprio sacerdos fungatur officio, ille tamen offerre dicitur, cuius nomine agit sacerdos;* ipsi enim imputatur, cuius munera offeruntur (46, 6, p. 86). Auch von Saul, David, Salomon und anderen wurde gesagt, daß sie das Opfer darbrachten.

gen, wo wie in der fränkischen Liturgie die Tendenz vorlag, den Priester ganz stark aus der Gemeinde herauszuheben und ihn schon im Opfergebet als *Mittler* zwischen Gott und dem Volke allein Gott gegenüberzustellen<sup>1</sup>.

Florus begegnet dem Einwand mit der Distinktion, die den Inhalt unserer Formel ausmacht: *Quod enim adimpletur proprie ministerio sacerdotum, hoc generaliter agitur fide et devotione cunctorum.* Damit wird er der Berechtigung des Einwandes gerecht und begründet den Sinn und die Wahrheit seiner These.

*Die mittlerisch-aktive Funktion des Amtspriesterums* bei der offiziellen Gottesverehrung (*cultus Dei publicus*) wird von Florus genau wie in den pseudoaugustinischen Quaestitionen voll gewahrt. Die Dienstleistung der Priester vollzieht in einer ihnen allein eigentümlichen Weise das Zustandekommen des *sacrificium laudis*. Der Amtspriester tätigt den *adspectabilis ritus*<sup>2</sup>, das gültige Zustandekommen des äußeren, durch Gottes Segen mit der geheimnisvollen Wirklichkeit des Opfers Christi erfüllten Zeichens. Es ist die Aufgabe des Amtspriesters, die *Oratio* zu verrichten, durch die das Mysterium des Herrenleibes und Herrenblutes in sakraler, d. h. zur Gottessphäre gehöriger<sup>3</sup> Wirklich-

Numquid omnes vicem sacerdotis egerunt (ebenda) ? Wer die Vollmacht (*potestas*) nicht hat, z. B. ein Diakon, kann auch nicht eines Priesters Stelle einnehmen. Auch im weltlichen Bereich kann nur ein *Präfekt* einen Präfekten, ein Prätor einen Prätor vertreten. Non tamen privatus potest agere vicem potestatis alicuius : quanto magis sacerdotis vicem agere non potest, qui non est sacerdos (ebenda) ? 46, 7 (p. 86). Quo enim consilio ad hoc aspirare audet, quod sibi scit non licere ? nam si sacerdos alicubi desit, potest alterius loci sacerdos rogatus venire et vicem eius agere, non tamen profeta, quamvis sanctae vitae sit, agere potest, quod sibi scit minime esse concessum, *aliud est enim bene vivere et aliud potestatem alicuius officii accipere*. Sicut enim, qui sacerdos est, non ex eo vitam suam commendatam putare debet, ita et, qui sanctae conversationis et vitae est, non iam ex eo sibi sacerdotium vindicare debebit. Schon FERDINAND PROBST, Die abendländische Messe vom 5. bis zum 8. Jahrhundert (Münster 1896) S. 245, wies auf die Stelle des Ambrosiaster, um das offerunt der Laien zu erklären, freilich ohne zu sehen, daß das offerunt der ursprüngliche Text gegenüber dem sekundären offerimus ist. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt AMBROSIUS epist. 41, 26 (PL 16, 1121 A), wo Ambrosius hinsichtlich der eucharistischen Feier und der Teilnahme des Theodosius schreibt: Aio illi (scil. Theodosio) : Ago fide tua ; et repetivi : Ago fide tua. Age, inquit, fide mea. Agere bedeutet hier « das eucharistische Opfer darbringen » (F. J. DÖLGER Ant. Chr. I, 63 f.).

<sup>1</sup> JUNGMANN II, 99 f.

<sup>2</sup> MD 92.

<sup>3</sup> ISIDOR VON SEVILLA, De verb. diff. I, 498 (PL 83, 59) : *Sacrum vocamus, quod ad Deum pertinet.* Vgl. A. KOLPING, Sacramentum Tertullianum. Neue Untersuchungen über die Anfänge des christlichen Gebrauchs der Vokabel *sacramentum* (Münster 1948), S. 22.

keit zustandegebracht wird (orationem fundere, qua ipsum mysterium Dominici corporis et sanguinis consecratur)<sup>1</sup>. Dieses consecrare oder das benedicere kommt dem Priester zu, insofern er Beauftragter ist, der den äußeren Ritus der Darbringung vollzieht und dabei um die Segnung durch Gott bittet. Die Priester segnen das eucharistische Brot und den eucharistischen Wein exorando, Gott largiendo. Gott segnet largiendo durch seinen Sohn, den Einen und wahren Priester<sup>2</sup>, in dessen Auftrag und Kraft der Amtspriester die Worte spricht, die wahrhaft und wirklich das benedictionis donum seitens Gottes garantieren<sup>3</sup>. Wie Christus nach des Apostels Wort im Hebr.-Brief 9, 14 sich selbst durch den Heiligen Geist unbefleckt Gott dargebracht hat, so erfüllt er Brot und Wein mit der Kraft des Heiligen Geistes und macht dadurch Brot und Wein zum Mysterium seines Leibes und Blutes<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Opusc. de actione missar. 42 (PL 119, 43 A). Ganzer Text S. 95, Anm. 1.

<sup>2</sup> Ebenda 43 (44 A) : Sacerdotum est enim offerre et majestatem Dei invocare ; Dei est autem dignanter suscipere, et ea quae offeruntur, benedicere, sicut in lege praecipit sacerdotibus dicens : Dic benedicetis filiis Israel, et dicetis eis, et post verba benedictionis subjungit : « Invocabunt nomen meum super filios Israel et ego benedicam eis » (Num 6, 23. 27). Quid apertius ? Illi invocabunt, et ego benedicam, et tamen supra eis dixerat : Sic benedicetis, sed illi exorando, ille largiendo. Ita ergo et in oblatione divini sacrificii sacerdotes exhibent offrendi et supplicandi ministerium ; sed Deus largitur benedictionis donum per unum et verum sacerdotem, per quem et oblata sanctificat, et sanctificata acceptat. Vgl. H. LIETZMANN, Das Sacramentarium Gregorianum (Münster 1921), Nr. 174, 2 : Super oblata. Benedictio tua domine larga descendat, quae et munera nostra deprecantibus sanctis tuis tibi reddat accepta et nobis sacramentum redemptionis efficiat : per. Aus diesen Anschauungen hat sich im Frühmittelalter jene Auffassung von der Wirksamkeit der Sakramente entwickelt, die man die intentionale mit BILLOT nennt.

<sup>3</sup> Opusc. 60 (52 BC) : Universalis Ecclesia, ut jugem memoriam Domini et Redemptoris celebret, ipse Dominus tradidit apostolis, et apostoli generaliter omni Ecclesiae. In his verbis, sine quibus nulla lingua, nulla regio, nulla civitas, id est nulla pars Ecclesiae catholicae confidere potest, id est consecrare sacramentum corporis et sanguinis Domini, ipse Dominus tradidit apostolis, unde universalis Ecclesia jugem memoriam sui Redemptoris celebret, et apostoli generaliter omni Ecclesiae. Christi ergo virtute et verbis semper consecratur et consecrabitur. Illius sermo est qui caelestia sacramenta sanctificat. Ille in suis sacerdotibus cotidie loquitur. Illi funguntur officio, ille majestate divinae potestatis operatur. Cf. auch 66 (60 AB) : In ipsa immolationis hora cum astantibus sibi ministris coelestibus Christus, ut pro nobis proposita consecret, adesse credendus est.

<sup>4</sup> Ebenda 59 (51 B ss.) : « Quam oblationem tu, Deus, in omnibus, etc. » Oratur Omnipotens, ut oblationem suis sacris altaribus impositam, et tantis precibus commendatam, ipse per virtutem descendantis ita legitimam et perfectam eucharistiam efficiat, ut ... sit quoque eiusdem Spiritus sancti operante virtute, rationabilis, ut, quamvis de simplicibus terrae frugibus sumta, divinae

Demgegenüber handelt die Gesamtheit der Kirche in einer all ihren Gliedern gemeinsamen Weise (generaliter) *durch die inneren und nichtmittlerischen Akte des Glaubens und der Hingabe*. Auch von der Kirche wird ein Handeln ausgesagt (agitur!), ein Opfern (offerre), weil sich die inneren, nichtmittlerischen Akte der Gläubigen auf den äußeren, den kultischen Ritus beziehen, der die geheimnisvolle Wirklichkeit des Opfers Christi durch die Erfüllung von Brot und Wein mit der Kraft des Heiligen Pneuma enthält. Sehr schön spricht Florus die Gemeinschaft von Priester und Volk aus, wo er zu dem Te igitur übergehen will<sup>1</sup>.

Für diesen Glauben und diese Hingabe ist die Einlösung dessen, was man Gott an äußeren Gaben gelobt hat, nur der sinnbildliche

benedictionis ineffabili potentia efficiatur corpus et sanguis unigeniti Filii Dei, ... qui, ut idem testatur Apostolus, per Spiritum sanctum semetipsum obtulit immaculatum Deo. Hoc namque nobis in sacramento corporis et sanguinis Filii Dei cotidie instauratur (Aug., lib. XX contra Faust., c. 13). Hoc corpus et hic sanguis non in spicis et in sarmentis colligitur, sed certa consecratione mysticus fit. Novus non nascitur, cum panis et vini creatura in sacramentum carnis et sanguinis eius ineffabili Spiritus sanctificatione transfertur. Vgl. auch die Rekapitulation c. 74 (64 D s.) : Per ipsum ergo, ut dictum est, Deus Pater haec omnia bona sanctificando et vivificando ineffabiliter benedit, quia ea omni benedictione caelesti et gratia accumulat et praeparat nobis. Endlich c. 60 (52 C) : Ille in sacerdotibus suis cotidie loquitur. Illi funguntur officio, ille majestate divinae potestatis operatur. Ipse est enim ille verus Melchisedech, qui haec sancta sacrificia, quae ille tunc in mysterio praefiguravit, per oblationem sui corporis suique sanguinis adimplevit (nämlich am Kreuz). Ipse ex Spiritus paracliti virtute et caelesti benedictione sanctum corpus et sanguinem suum esse perficit. Mittels dieser nun mit der Wirklichkeit des Leibes und Blutes Christi erfüllten Zeichen, zu denen die Opfergaben der Kirche in der Konsekration werden, trägt das Opfer der Kirche die Züge der mystischen Opferschlachtung Christi.

<sup>1</sup> Ebenda c. 42 (43 A) : Post has laudes et gratiarum actiones, pro tanta gratia redemptionis nostrae, quae in illo divino mysterio agitur et commendatur, facto totius Ecclesiae silentio, in quo cessante omni strepitu verborum, sola ad Deum dirigatur intentio et devotio cordium, sociatis sibi omnium votis et desideriis, incipit Sacerdos orationem fundere, qua ipsum mysterium Dominici corporis et sanguinis consecratur. Sic enim oportet, ut in illa hora tam sacrae et divinae actionis, tota per Dei gratiam a terrenis cogitationibus mente separata et Ecclesia cum Sacerdote et Sacerdos cum Ecclesia spirituali desiderio intret in sanctuarium Dei supernum et aeternum. ... C. 43 (43 c.) : ... Et ideo in hoc Spiritu adoptionis, qui postulat pro nobis gemitibus inenarrabilibus, quia eos, quos replere dignatur, inenarrabili desiderio gementes et postulantes facit, clamat Sacerdos cum Ecclesia non voce, sed corde dicens : « Te igitur, clementissime Pater ... » Daß auch die Kirche, die Gemeinde der Christgläubigen, nicht bloß der Amtspriester opfert, wird nochmals besonders zum Ausdruck gebracht zum Communicantes (s. oben S. 96, Anm. 5), offenbar eine Korrektur Amalars, der im Communicantes das Gebet für die Priester sieht (unten S. 107, Anm. 3).

Ausdruck ; in diesem Glauben und in dieser Hingabe geloben und übergeben wir Gott uns selbst<sup>1</sup>. Dieser Glaube und die Sakramente sind aber auch das unerlässliche Band, das uns mit der Kirche verbindet<sup>2</sup>. Die Kirche ist allein der Tempel, in dem Gott wahrhaft angebetet wird<sup>3</sup>, und zu dem wir Christen nach dem Worte des hl. Petrus als lebendige Steine auferbaut werden<sup>4</sup>. Das Communicantes, das sich an das qui tibi offerunt und das reddunt tibi vota sua anschließt, spricht aus, daß wir uns an dem Ort des wahren Opfers befinden, wenn wir in der Gemeinschaft der Heiligen stehen<sup>5</sup>. Die Gemeinschaft in und

<sup>1</sup> Opusc. de act. miss. 53 (49 A) : « Tibi », inquit, « reddunt vota sua aeterno Deo vivo et vero », juxta quod in psalmo redditur : « Et redde Altissimo vota tua », vota videlicet fidei et piae devotionis, per quam nosmetipsos Deo vovimus et reddimus. Quisquis enim bene cogitat, quod Deo voverat et quae vota persolvat, hac exigitur, hac debetur, ut seipsum voveat et reddat.

<sup>2</sup> 54 (49 D) : Quicumque societatem cum Deo habere desiderant, primo Ecclesiae societati debent adunari, illamque fidem addiscere, et eius sacramentis imbui, quam apostoli ab ipsa praesente in carne Veritate percepérunt. 49 (46 C) : Cultores autem huius fidei non possunt dici, nisi illi qui recte credunt et veraciter diligunt. Hoc enim unusquisque colit, quod maxime diligit.

<sup>3</sup> 45 (44 D) : « Haec unitas corporis Christi templum Dei est, cui Apostolus dicit : « Templum enim Dei sanctum est, quod estis vos » (1 Cor. 3, 17), omnes qui credunt in Christum, et sic credunt ut diligent. Hoc est enim credere in Christum diligere Christum. Tamquam lapides sunt vivi, de quibus templum Domini aedificatur. Hoc autem templum est, ubi rogatur Deus et exaudit. Quisquis enim praeter templum oravit Deum, non exauditur ad illam pacem supernam, non exauditur ad vitam aeternam, quae non conceditur nisi ei qui in templo Dei orat. Qui orat in pace Ecclesiae, in unitate corporis Christi, quod corpus constat ex multis creditibus in toto orbe terrarum. Et ideo exauditur qui orat in templo, quia ipse orat in spiritu et veritate merito ab ea et pro ea, quia in ea incipit divina oblatio. Zu Beginn des Kapitels wird auf Augustin Enarr. in Ps. 130 verwiesen.

<sup>4</sup> 1 Petr. 2, 5 : Et ipsi tamquam lapides vivi superaedificamini, domus spiritualis, sacerdotium sanctum, offerre spirituales hostias, acceptabiles Deo per Jesum Christum. Siehe c. 52 (oben S. 92, Anm. 1).

<sup>5</sup> C. 54 (49 B s.) : « Communicantes et memoriam venerantes, in primis », etc. usque « et omnium sanctorum tuorum » (Aug.). Quos dicit communicantes et memoriam venerantes beatae Genetricis Dei, et apostolorum et martyrum, et omnium sanctorum, nisi et seipsum sacerdos qui offert, et omnes circumstantes qui simul offerunt unum sacrificium laudis ? Quod ut Deo possit esse acceptum et beneplacitum, non alibi hoc offerunt et sacerdotes et Ecclesia cum sacerdotibus, nisi in communione et societate sanctorum, in quibus voluit idem omnipotens Deus Ecclesiae suae constare fundamentum, sicut Apostolus dicit : « Estis cives sanctorum et domestici Dei, superaedificati super fundamentum Apostolorum et Prophetarum » (Eph. 2, 19). In eorum ergo communione et memoriae veneratione tanquam in templo vero Dei, offert devotio fidelium Deo vota et munera sua, et ideo fiunt communicantes eorum memoriae tanquam filii patrum et sectatores praecedentium. AMALAR sieht hingegen im Communicantes das Gebet, in dem die Priester für sich selbst beten könnten.

mit der Kirche aber bedeutet wiederum die Gemeinschaft mit Christus, denn nur durch Christus ist die Kirche, was sie ist ; nur durch Ihn kann das Gebet, kann das Opfer der Kirche dargebracht werden und kann das, wofür Gott angefleht wird, entgegengenommen werden<sup>1</sup>. Der Formalgrund für die Fähigkeit, das Opfer durch und mit dem Amtspriester darzubringen, ist in der durch Glaube und Liebe lebendigen Gliedschaft am Leibe Christi zu sehen. Als Leib Christi wird die Kirche vom hl. Petrus ein sacerdotium sanctum genannt, eine heilige Priesterschaft<sup>2</sup>. Flores betont stark die Mittlerstellung Jesu, der aller, Priester und Volk, Haupt ist. Der Priester betet für die Kirche (Gemeinde), die Kirche (Gemeinde) für den Priester, für alle, Priester und Volk, tritt aber ein ihr Haupt Christus<sup>3</sup>. Bei Florus ist der Träger der heiligen Handlung die feiernde Kirche, die als Ganzes, als Einheit auftritt, wenn nicht die sakramental notwendigen besonderen Funktionen eine Gegenüberstellung von Priester und Gemeinde erfordern. Florus sieht in den Worten, die die Kirche in die Dienerschaft des Klerus und die ganze Familie der Gläubigen gliedern, die « Einheit der opfernden Kirche »<sup>4</sup> ausgesprochen. Das Nobis quoque peccatoribus ist totius Ecclesiae vox<sup>5</sup>. Die ganze Kirche sagt das Amen nach der Weihe eines so großen Mysteriums am Ende des Kanons ;

<sup>1</sup> C. 50 (46 D s.) : Completa hac oratione (nämlich das Te igitur), qua in primis universalis Ecclesia cum apostolico pontifice et omnibus orthodoxis Deo commendatur, adjungitur in conclusione more solito : « Per Christum Dominum nostrum. » Aliter enim nec oratio nec oblatio Ecclesiae Deo offerri potest, nec illa pro quibus Deus exoratur, accipere, nisi per unum mediatorem Dei et hominum, qui interpellat pro nobis. Quod ergo offert Ecclesia, offert per illum ; quod Deus eandem Ecclesiam pacificare, custodire, adunare dignetur, praestat per illum : per ipsum nostra ad Deum vota ascendunt, per ipsum divina ad nos dona descendunt. ... Quam petitionis formam in omni oratione sua custodit Ecclesia. Die Anm. bei Migne für illa pro quibus (Id est Ecclesia constans ex omnibus fidelibus) ist ein Mißverständnis.

<sup>2</sup> C. 52 (oben S. 92, Anm. 1).

<sup>3</sup> C. 22 (33 B ss.), zumal vergleiche für unseren Zusammenhang den Schluß des Kapitels (34 A s.) : Orat itaque Sacerdos pro Ecclesia, orat Ecclesia pro Sacerdote ... Caput pro omnibus interpellat, de quo scriptum est : « Qui et est ad dexteram Dei, qui etiam interpellat pro nobis » (Röm. 8, 34).

<sup>4</sup> C. 58 (50 D) : « Hanc igitur oblationem servitutis nostrae », etc. usque « Per Christum Dominum nostrum ». Et in his verbis unitas Ecclesiae offerentis ostenditur, quando in illa sacrosancta oblatione communis servitus exhibetur Deo tam a sacerdotibus quam a cuncta familia domus Dei.

<sup>5</sup> C. 72 (63 B). Nach dem Gedächtnis der Toten wird Gott auch für die Überlebenden gebeten, d. h. für die Priester und das Volk. Totius namque Ecclesiae vox est, id est sacerdotum et plebium cum humilitate et contritione cordis dicentium Deo : « Nobis quoque peccatoribus. »

das Amen ist die Unterschrift der Gläubigen<sup>1</sup>. Die Kirche betet das Vaterunser « mit dem Priester, nicht mittels der Stimme, sondern im Herzen »<sup>2</sup>. « Es betet der Priester, ja, die ganze Kirche mit dem Priester » den Embolismus nach dem Vaterunser<sup>3</sup>. Aber auch an früheren Stellen seiner Kanonerklärungen unterläßt es Florus nicht, auf die Gemeinschaft von Priester und Volk bei der Feier des heiligen Opfers hinzuweisen<sup>4</sup>. Solche Gedanken könnte man in Darstellungen aus dem Kreis der Liturgischen Bewegung wiederfinden. Bei aller Anerkennung der besonderen Stellung, die der Amtspriester als mittlerischer Diener bei der Feier der heiligen Geheimnisse hat, und die ihn dem Volke entrückt, sieht Florus ihn doch noch in Solidarität mit dem Volke. Alles überragt und bindet zusammen die einzigartige Mittlerstellung Christi, sodaß sich auch in der Darbringung des Lobopfers erfüllt: « Wer sich rühme, rühme sich im Herrn », in Christus, der Nachlaß gewährt für die bösen Werke und Gnade schenkt, gut zu handeln<sup>5</sup>.

<sup>1</sup> C. 74 (65 C) : « Amen » autem quod ab omni Ecclesia respondeatur, interpretatur verum, non ubicunque et quomodocumque, sed mystica religione. (Aug.) Hoc ergo ad tanti mysterii consecrationem, sicut et in omni legitima oratione respondent fideles, et respondendo subscribunt.

<sup>2</sup> C. 75 (65 D) : Admonetur ergo tota Ecclesia, et dicitur a Sacerdote « Oremus », et orat Ecclesia cum Sacerdote, non voce, sed corde: labia clausa sunt, sed patet conscientia; silentium est, clamat pectus, sed auribus ille audit qui miseretur.

<sup>3</sup> C. 83 (68 B s.) : Post Orationem Dominicam, quam ad completionem perfecti mysterii tota ad Deum fundit Ecclesia, sequitur in conclusione ejusdem Orationis Sacerdos et dicit: 84 (68 C). « Libera nos, quaesumus, ... » Orat ergo Sacerdos, imo tota Ecclesia cum Sacerdote ... 86 (69 D) : Quod ergo dicit Ecclesia: « Da propitiatus pacem in diebus nostris », manifeste juxta exemplum quod in Isaia (39, 8) legitur, facit.

<sup>4</sup> C. 42 (43 A) : Unter dem Schweigen der Kirche spricht der Priester orationem qua ipsum mysterium Dominici corporis et sanguinis consecratur. Sic enim oportet, ut in illa hora tam sacrae et divinae actionis, tota per Dei gratiam a terrenis cogitationibus mente separata et Ecclesia cum Sacerdote et Sacerdos cum Ecclesia spirituali desiderio intret in sanctuarium Dei supernum et aeternum ... C. 43 (43 C) : ... clamat Sacerdos cum Ecclesia non voce, sed corde dicens: « Te igitur, clementissime Pater. » Florus setzt also voraus, was die Liturgische Bewegung erstrebt, daß die Gläubigen im Geiste den Gedanken der heiligen Handlung, wie sie im Kanon zum Ausdruck kommen, folgen.

<sup>5</sup> C. 53 (48 C s.) : (Christus) igitur sacerdos et victimam sacrificium laudis implevit, malorum operum tribuens indulgentiam, et bene operandi largiens gratiam. Ad hoc enim Dominus sacrificium laudis ab eius cultoribus immolatur, ut qui gloriatur, in Domino glorietur. Hoc ergo sacrificium laudis, id est oblationem Dominicae passionis, in qua nulla nostra merita agnoscimus, sed solam Dei gratiam collaudamus; ... Hanc offert devotio fidelium pro se suisque omnibus.

Wir haben in diesen Worten des Diakons Florus, die er am Ein-  
gang des Mittelalters niedergeschrieben hat, *eine vollkommene Dar-  
legung des Allgemeinen Priestertums der Gläubigen und besonders ihres  
aus der Verbundenheit mit Christus erfließenden Anteils und Rechtes an  
der Darbringung des heiligen Opfers.* Offerunt ergo sacerdotes Ecclesiae,  
offert per ipsos et in ipsis tota Ecclesia Deo sacrificium laudis, quod  
a cultoribus suis sibi offerri paecepit, dicens : « Immola Deo sacri-  
ficium laudis, et redde Altissimo vota sua » (Ps. 49, 14)<sup>1</sup>.

Dabei versäumt Florus nicht, auch schon im Alten Bund nach-  
zuweisen, daß dort das Geheimnis dieses geistlichen Priestertums, durch  
das die ganze Kirche geweiht wird, offenkundig empfohlen wird (huius  
spiritualis sacerdotii, quo tota Ecclesia consecratur, evidenter myste-  
rium commendatur)<sup>2</sup>. Das Osterlamm, das als victima, hostia, sacri-  
ficium Vorbild Christi, des wahren Schlachtopfers, ist, ist im beson-  
deren auch Vorbild Christi, weil es, wie auch das eucharistische Opfer  
des Neuen Bundes, in einer alle umfassenden Weise (generaliter) von  
dem ganzen Volke, nicht bloß von den aaronitischen Priestern allein  
schlachtend geopfert wurde. Daß Florus mit dieser alttestamentlichen  
Parallele nicht den Unterschied des Amtspriestertums und des Laien-  
priestertums in der Darbringung des eucharistischen Opfers verwischen  
wollte, bedarf nach seiner ganzen bislang vernommenen Lehre keiner  
weiteren Begründung. Diese Parallele unterstreicht aber nochmals  
deutlich, daß er in dem Allgemeinen Priestertum der Getauften eine  
Befähigung zu einer aktiven kultischen Betätigung sieht, mag auch  
diese Betätigung von anderer Art als die der Amtspriester und ihrer  
potestas constitutiva sein<sup>3</sup>.

Ohne daß Florus ausdrücklich Väterstellen zu seiner Erläuterung  
des Memento vivorum angibt, ruht seine Darlegung auf der Lehre der  
Väter<sup>4</sup>. Zudem ist sie gerade c. 52 stark durch Schrift-Zitate unter-

<sup>1</sup> C. 52 (48 C).                   <sup>2</sup> Ebenda (48 A).

<sup>3</sup> Opusc. I, 9 (77 D) : Simplex e frugibus panis conficitur, simplex e botris  
vinum liquatur, accedit ad haec offerentis Ecclesiae fides, accedit mysticae precis  
consecratio, accedit divinae virtutis infusio ; sicque mire et ineffabili modo, quod  
est naturaliter ex germine terreno panis et vinum, efficitur spiritualiter corpus  
Christi, id est vitae et salutis nostrae mysterium, in quo aliud oculis corporis,  
aliud fidei videmus obtentu ; nec id tantum quod ore percipimus, sed quod mente  
credimus, libamus.

<sup>4</sup> Vgl. z. B. E. NIEBECKER, Das allgemeine Priestertum der Gläubigen (1936).  
Daß diese Gedanken der Karolingischen Seelsorgepraxis nicht fremd waren, ersieht  
man aus der Taufkatechese des 9. Jahrh., die A. WILMART (Rev. Bénéd. 62, 1947,  
196-200) aus Hs. Vercellae, Archivio Capitolare Eusebiano CXLIII f. 134<sup>v</sup>-136<sup>v</sup>

baut. So sehr er auch gegenüber Augustin eine betont realistischere Auffassung von der Gegenwart des Herrenleibes in der Eucharistie vertritt, dabei die Linie fortsetzend, die von Augustin über Gregor den Großen zu Beda führt<sup>1</sup>, so sehr er auch in der Darstellung des Amtspriestertums seinem fränkischen Kulturkreis verbunden ist, lebt er doch weit mehr als Amalar von Metz in dem Denken der christlichen Antike. Vor allem ist sein Mysterienbegriff noch der altchristlich-antike. Er sieht das Mysterium nicht isoliert nur von dem significativen Element her, das dem Ritus innewohnt, sondern von daher, daß es der Autorität Gottes entstammt und Heilswirken Gottes an den Gläubigen ist. Auch das significative Element, so wesentlich dem antiken Mysterium bereits, kennt Florus: Die Kirche läßt die Opfer, durch die im Alten Bund Christus als künftig leidender verheißen wurde, beiseite und bringt das Opfer dar, durch das Christus gezeigt wird als der, der bereits gelitten hat<sup>2</sup>. Diese sacramenta numero paucissima sind nicht bloß Erkenntnismittel, Anregungsmittel der frommen Phantasie und des religiösen Gefühles, sondern kraft göttlichen Willens geheimnisvoll andeutende Zeichen, die die Erlösung<sup>3</sup> dem Gläubigen empfehlen, aber auch im Empfange oder in der Feier bewirken. Daher mußte Florus von diesem Mysterienbegriff her, der sein Denken beherrschte, die verwirrende Fülle der bloß intellektualistischen Mysterien des Amalar beiseite schieben.

Des Florus' Gedanken wurden dem späteren Frühmittelalter durch die *kompilatorische Literatur des 9. und 10. Jahrhunderts*<sup>4</sup> erhalten.

herausgegeben hat. Die Chrismatisation erinnert an das genus electum, regale sacerdotium der Getauften. Das neue Gewand meint habitum sacerdotum.

<sup>1</sup> GEISELMANN, Eucharistielehre der Vorscholastik S. 104.

<sup>2</sup> Opusc. de act. miss. 4 (PL 119, 20 D): Cautissimo divisionis ordine Ecclesia Dei vivi, quae est columna et firmamentum veritatis, tempora venturi Christi venientisque discernit, et omissis sacrificiis quibus Christus passurus promittebatur, hoc sacrificium offert, quo Christus jam passus ostenditur, qui propterea verus est sacerdos, quia semetipsum veram pro nobis hostiam obtulit.

<sup>3</sup> C. 42 (42 A): Gratia redemptionis nostrae, quae in illo divino mysterio agitur et commendatur. Deutlich tritt sein Sakramentsbegriff hervor, der an Augustin orientiert ist, opusc. de causa fidei c. 7 (PL 119, 83 D): Sacraenta sunt ista; ideo autem dicuntur sacramenta, quia in eis aliud videtur, aliud intelligitur. Quod videtur, speciem habet corporalem; quod intelligitur, fructum habet spiritalem. Manet igitur in mente fidelium incorrupta venerabilis mysterii virtus, et efficacissima potentia, purgans delicta, emundans conscientias, perficiens gratiam redemptionis et salutis.

<sup>4</sup> REMIGIUS VON AUXERRE († um 908) hat in seiner Expositio Missae Florus sehr weitgehend ausgeschrieben. Diese Expositio ist uns in c. 40 (PL 101, 1246-1271)

*Petrus Damiani* († 1072) und *Innozenz III.* († 1216) sind markante Zeugen dafür, daß die Formel des Florus, mit der er im besonderen den Anteil der Gläubigen an der Darbringung des eucharistischen Opfers umschreibt, dem Glaubensbewußtsein der Kirche entspricht. Dabei hat Petrus Damiani von ihr einen originellen und dogmengeschichtlich bedeutsamen<sup>1</sup> Gebrauch gemacht, wenn er an Hand dieser Formel das Verhältnis des beauftragten einsamen Beters des Stundengebetes zur Kirche mit dem Verhältnis des zelebrierenden Priesters zu der Gemeinde vergleicht, die das heilige Opfer mitfeiert<sup>2</sup>.

d) Das Memento vivorum und Amalar von Metz († um 850).

Nicht dem Sieger von Quierzy, sondern seinem unterlegenen Gegner Amalar von Metz gehört die Zukunft. In Ausführlichkeit begegnet uns bei Amalar von Metz die Gabendarbringung seitens der Gläubigen. Mit dem Schwinden der empfangenden Teilnahme der Christen am eucharistischen Opfer (Kommunionempfang) stieg ja zunächst die gebende Teilnahme (Oblation)<sup>3</sup>. Die Oblation begegnete uns bereits in der ältesten Gestalt des Memento vivorum als Ausdruck der bewußtseinsmäßigen Anteilnahme der Gläubigen an dem aktiven Opfern der

des *pseudoalkuinischen* Traktates *De divin. off.*, geschrieben um die Mitte des 10. Jahrh., erhalten. Dieser pseudoalkuinische Traktat, der selbst wieder exzerpiert wurde (vgl. FRANZ 368 zu dem Trierer Liber officiorum, 11. Jahrh. (MARX) oder nach FRANZ vom Beginn des 12.) muß auch Petrus Damiani vorgelegen haben, denn er benutzt ihn in seinem Schriftchen *Dominus vobiscum* auch über c. 40 hinaus, das dem Doctor Ecclesiae ja an sich noch als selbständige *Expositio* (des Remigius) hätte vorliegen können.

<sup>1</sup> Vgl. hierüber ADOLF KOLPING, Petrus Damiani. Das Büchlein vom *Dominus vobiscum*. Vom Geiste, der den einsamen Beter des Stundengebetes erfüllen soll. Einleitung, kommentierte Übersetzung und Ausblick auf die dogmengeschichtliche Bedeutung des Schriftchens für die Feier der Liturgie. Düsseldorf 1949.

<sup>2</sup> *Dominus vobiscum*, c. 8 (PL 145, 237 D) : In quibus verbis (scil. Memento vivorum) patenter ostenditur, quod a cunctis fidelibus, non solum viris, sed et mulieribus sacrificium illud laudis offertur, licet ab uno specialiter offerri sacerdote videatur; quia quod ille Deo offerendo manibus tractat, hoc multitudo fidelium intenta mentum devotione commendat. Quod illic quoque declaratur, ubi dicitur: « Hanc igitur oblationem ... accipias. » Quibus verbis, luce clarius constat, quia sacrificium, quod a sacerdote sacris altaribus superponitur, a cuncta Dei familia generaliter offeratur. Hanc autem Ecclesiae unitatem Apostolus manifeste declarat (1 Cor. 10, 17) ... Cum enim communia Ecclesiae verba solus profero, cum ea me esse unum, ac per praesentiam spiritus in ea me veraciter manere demonstro: et si eius sum veraciter membrum, non inconvenienter adimpleo meae universitatis officium.

<sup>3</sup> JUNGMANN I, 301. Dann setzt sich aber auch mehr durch, daß die Messe zum Geheimnis der göttlichen Herabkunft wird und das bewußte Eingehen der Gemeinde in das Opfer Christi zurücktritt (vgl. JUNGMANN I, 107).

Kirche. Die theologische Deutung, die Amalar diesem Ritus gibt, wird uns wohl auch erschließen, was er über die Anteilnahme der Gläubigen an dem Opfern der Kirche zu sagen hat.

Amalar handelt III, 19<sup>1</sup> von dem Oblationsritus, der « Offerenda » nach den im Opfergebet des Kanon zu opfernden Gaben (*munera*) genannt wird. Bei den Offerenda wird die Gabendarbringung derer rituell vollzogen, die das, was sie Gott gelobt haben, erfüllen wollen. Sofort gibt Amalar aber auch an, unter welchen Aspekten *er* diesen ganzen Ritus betrachtet wissen will: Wir sollen uns ins Gedächtnis rufen das Opfer des mosaischen Gesetzes, das Opfer Christi und endlich unser eigenes Opfer. Dadurch legt sich bei ihm über den von Florus noch so klar herausgearbeiteten Aufbau der eucharistischen Actio diese verwirrende und nicht immer konsequent durchgeführte Fülle typologischer, rememorativer und moralischer Allegorien.

Was denkt Amalar über die *oblatio nostra*? Die Gaben, die der Priester entgegennimmt, sind nichts anderes als der Ausdruck der inneren Opfergesinnung des Volkes<sup>2</sup>. Ja, sie sind Ausdruck auch der bildlich « Opfer » genannten Abtötung und guten Werke<sup>3</sup>. Die Berech-

<sup>1</sup> De eccl. off. III, 19 (PL 105, 1126 D) : De officio quod vocatur Offerenda. Finitis prioribus officiis superius memoratis, officium introducitur, in quo celebratur oblatio eorum, qui Domino vota sua persolvunt. Primum ad memoriam reducenda est oblatio legalis, ac deinde Christi, postremo nostra. Oblatio legalis habebat duo altaria : unum in introitu tabernaculi, alterum in tabernaculo. Altare in introitu praefigurabat praesens officium, de quo scriptum est in libro Exodi : « Posuit et tentorium in introitu tabernaculi, et altare holocausti in vestibulo testimonii, offerens in eo holocaustum et sacrificia ut Dominus imperat (Ex. 11).

<sup>2</sup> Ebenda (1129 CD) : Interim ponitur sindon in altare. ... Dein transit Sacerdos ad suscipiendas oblationes : interim cantores cantant more antiquorum ut jam praetulimus (siehe S. 105, Anm. 1), sive turbarum, quae cantabant Christo venienti in Hierusalem. Populus dat oblationes suas, id est panem et vinum secundum ordinem Melchisedech. Panis quem offert, et vinum exprimunt omnia desideria pia intrinsecus latentia, sive sint pro immolatione, seu pro hostia viva. Quod foris agitur, signum est illius quod intrinsecus latet. Unde Augustinus in libro decimo de Civitate Dei, c. 19 : « Qui autem putant haec visibilia sacrificia diis alis congruere : illi vero tanquam invisibili invisibilia, majora majori, meliorique meliora, qualia sunt purae mentis et bonae voluntatis officia, profecto nesciunt haec ita esse signa illorum, sicut verba sonantia signa sunt rerum. Quocirca sicut orantes atque laudantes ad eum dirigimus sacrificantes voces, cui res ipsas in corde, quas significamus, offerimus : ita sacrificantes non alteri visibile sacrificium offerendum esse noverimus, quam illi, cujus in cordibus nostris invisible sacrificium nos esse debemus. »

<sup>3</sup> III, 19 (1127 A) : Est et alterum genus sacrificii, quia duae sunt nostrae oblationes : una est per mortificationem carnis, altera in oblatione bonorum operum, quae utraeque offeruntur (nach seiner allegorischen Erklärung des Opfer-

tigung der Darbringung äußerer sichtbarer Gaben gegenüber dem unsichtbaren Gott liegt überhaupt darin, daß die äußeren Gaben nur Hinweis der inneren Opferung sind<sup>1</sup>. Der inneren Opfergesinnung gilt sein ganzes Interesse. Bei allen typologischen, rememorativen und moralischen Allegorien<sup>2</sup> hat er nur dies im Auge<sup>3</sup>. III, 23 bleibt er

ganges durch das alttestamentl. Opfer am Eingang des Offenbarungszeltes, Lev. 4) in introitu tabernaculi : in praesenti vita mortificare carnem oportet et bona opera reddere.

<sup>1</sup> Vgl. das vorstehende Augustinus-Zitat. Wenngleich Amalar in der Eucharistielehre Metaboliker ist (GEISELMANN a. a. O. S. 87 ff.), so ist er in seiner Meßerklärungsart weitgehend von Augustin abhängig. Konsequent hat Amalar augustinische Anschauungen auf die Meßfeier übertragen.

<sup>2</sup> A. FRANZ, Die Messe im deutschen Mittelalter (1902) S. 356 f. gibt einen Überblick, wie sich nach Amalar das Leben Jesu in rememorativer Allegorese mit den einzelnen Meßriten deckt. Er schreibt über die Opfermesse : « Dominus vobiscum » bei dem Offertorium — Christus begrüßt bei seinem Einzuge in Jerusalem das Volk. Der Priester nimmt die Oblationes an, während die Cantores singen — Christus nimmt das Lob und die Gebete der Menge an während des Hosannas. Der Priester opfert die Gaben — Christus zieht in den Tempel ein, um sich Gott dem Vater zum Opfer darzubieten. Der Priester spricht das Sanctus — die Volksmenge bejubelt den Herrn. Von dem « Te igitur » bis zur Konsekration — Christus leidet, die Jünger fliehen ängstlich und traurig. Von dem « Unde et memores » bis nach dem « Supplices » — Christus stirbt am Kreuze. « Nobis quoque peccatoribus » — das Bekenntnis des Centurio. Der Priester macht mit der Oblata zwei Kreuze — Christus wird vom Kreuze herabgenommen. Die Subdiakone treten zurück und kommen dann mit den Patenen zum Altare — die frommen Frauen verlassen nach dem Begräbnis das Grab und besuchen dann wieder den Herrn im Grabe. Eine Partikel der Oblata wird in den Kelch gesenkt — Christus steht von den Toten auf, denn mit seinem Leibe verbindet sich wieder die Seele (Blut). « Agnus Dei » und Brechen des konsekrierten Brotes — die nach Emmaus gehenden Jünger erkennen den Herrn am Brotbrechen. Die drei Teile des konsekrierten Brotes — das corpus triiforme Christi. Die Benediktion des Volkes — Christus segnet seine Jünger und fährt zum Himmel.

<sup>3</sup> De eccl. off. III, 19 (PL 105, 1129 B) : Moraliter in praesenti officio altare nostrum praefiguratur ab altari holocausti, quo immolabantur victimae pro peccato, pro regno, pro sanctuario, pro Juda, pro votis, pro spontaneis. Has oblationes cotidie habemus in nostra Ecclesia : easdem per manus Sacerdotis offerimus. Altare nostrum designat in praesenti generalem vitam justorum, qui carnem suam crucifigere cotidie cum vitiis et concupiscentiis, atque in hostiam viventem (vgl. oben S. 102, Anm. 2 « hostia viva »). Deo offere solent : si altare quod praefiguratur ab altari holocausti, significat generalem vitam justorum, oblationes quae in eo offeruntur, eorum cogitationes et bona opera designant. Redeamus ad initium praesentis officii. III, 21 (1133 D) hören wir die Anweisung : illud intendendum est in omnibus officiis (bei allen einzelnen Riten) immolationis, tali nomine censendum esse visibile altare, quale est cor offerentium. Tempore quo hymnus ante passionem celebratur (nämlich die Abschiedsreden Jesu und besonders Joh. c. 17, die Amalar in der Präfation und den anschließenden Meßgebeten wiederfinden möchte), altare nostrum aptatur altare thymiamatum, quod significat specialem quorundam

nicht bei der bisherigen theologischen Symbolik stehen ; die moralische ist ihm wichtiger. Die Verbundenheit der Opferteilnehmer mit ihrem gottmenschlichen Haupte im Mystischen Leibe Jesu Christi wird eben gestreift, aber nicht für das Verständnis der Meßhandlung ausgewertet. Zweifellos hat Amalar im Anschluß an augustinische Gedanken (vgl. Civ. Dei X, 5 ff.) eine Vertiefung der Anteilnahme an der liturgischen Feier herbeigeführt. Aber das Tun jedes Einzelnen wird zu sehr nur für sich gesehen und nicht in seinem Zusammenhang mit Christus und dem Tun des Mystischen Leibes Jesu Christi, der Kirche, mag auch dieser Zusammenhang in aller Selbstverständlichkeit, wie wir III, 23 sehen, festgehalten werden.

Die inneren Gesinnungen und Wünsche der Teilnehmer finden noch einen *kultischen Ausdruck* und zwar meist einen *gemeinschaftlichen*<sup>1</sup> in der Meßfeier. Das geschieht zunächst eben in der Oblation (*officium in quo celebratur oblatio eorum, qui Domino vota sua (persolvunt)*). Es sind nicht alle, die Oblationen bringen. Um die Oblation entgegenzunehmen, begibt sich der Priester zu den Gläubigen. Nur die Priester und Diakone, « denen erlaubt ist, zum Altare hinzuzutreten », überreichen ihre Gaben dem Zelebranten am Altare. Außerdem gibt es verschiedene Möglichkeiten, das, was die Gläubigen innerlich bewegt, gottesdienstlich auszudrücken. Derweilen der Priester die Gaben ent-

*perfectorum vitam, eorum scilicet, qui majori mentis perfectione, exstinctis prorsus ac sopitis illecebris omnibus carnis, sola Domino orationum vota offerunt, nihil quidem de carne quod se impugnet, nihil de conscientia peccati, unde conturbentur ac paveant, habentes : sed dulcium profusione lacrymarum optantes venire et parere ante faciem Domini.* Hier spricht Amalar von seiner allegorischen Deutung des Meßkanons bis zum Hanc igitur einschließlich (electorum !), in welchem Teil er nämlich das « Opfer der Vollkommenen » sehen möchte (siehe unten S. 108). III, 23 (1138 B.s.) : Nachdem er die Worte des Meßkanons « haec sancta sacrificia illibata » auf die Mehrzahl der sakramentalen Gestalten dem Wortsinn nach bezogen und an die Symbolik von Wasser und Mehl, von Wasser und Wein, wie sie von den Vätern bereits durchgeführt wurde, erinnert hat, sagt er : *Singulari repetitione duo superiora recapitulantur, quoniam in uno corpore Christi haec sacramenta (nämlich Jesus und die Glieder seines Leibes, die erlösten Menschen) continentur.* Aber dabei bleibt Amalar nicht stehen, sondern fährt fort : *Sed quoniam potius requirit Deus sacrificium cordis, quam hoc extrinsecus ministratur, in corde Sacerdotis volumus interpretari dona, et munera, et sacrificia illibata.* Wieder folgt eine ausführliche Berufung auf Augustin, darunter auch die berühmte Stelle Civ. Dei X, 5 : *Sacrificium ergo visibile, invisibilis sacrificii sacramentum, id est, sacrum signum est.*

<sup>1</sup> AMALAR gibt III, 36 (1156) als Zeit an, in der man bei der Meßfeier gegenwärtig sein müsse, die vom Offertorium bis zum Ite missa est, denn dort werde das heilige Opfer dargebracht.

gegennimmt, werden die Vota in der liturgischen Feier in Stellvertretung der Einzelnen durch den Oblationsgesang, unser Offertorium, das bei Amalar ebenfalls den Namen Offerenda trägt, seitens der Kantoren im Gesang vorgetragen<sup>1</sup>. Auch privates Gebet wird gefordert. Das Oremus zu Eingang der Offerenda mahnt zudem, *ut unusquisque offerentium sese ad suam conscientiam introducat*<sup>2</sup>. Der Oblations-

<sup>1</sup> De eccl. off. III, 19 (PL 105, 1128 D) : Dum enim Sacerdos suscipit oblationes, cantores cantant. Quandiu enim turba cantabat : « Hosanna in excelsis » (Mt. 21, 9), Christus vota eorum suscipiebat. Oblatione suscepta, Sacerdos redit ad altare, ut in eo disponat sive ipse, sive diaconus oblationes coram Domino, quas illi immolaturus est in sequentibus missae (Is. 56) Christus enim, post accepta vota cantantium, Hierusalem et templum Domini intravit, in quo erat altare, ibique se praesentavit sibi, Deoque Patri ad immolationem futuram. Vgl. auch oben S. 102 Anm. 2 (col. 1129 CD).

<sup>2</sup> Ebenda (1129 C) : Postea dicit « Oremus ! », admonetque ut unusquisque offerentium sese ad suam conscientiam introducat. Si quis habet ad immolandum, immolet, id est, si quis conscius est proprii vitii, roget ut mucrone invisibili feriatur ; si quis habet voluntarium sacrificium, sive spontaneum, sive pro quacunque re sit, precetur antequam de manu eius exeat, ut acceptabile sit Domino, nec despiciatur, sicut despectum est Cain, quia non recte offerebat (Gen. 4). Nach Annahme der Gaben der Gläubigen tut es der Priester auch für sich. Das « Wuchergewächs der (Sünden-)Apologien » war ja ein Kennzeichen der fränkischen Liturgie (vgl. JUNGMANN II, 63 f. zu der folgenden Stelle). Ebenda (1130 C) : Cantantibus adhuc cantoribus, vadit Sacerdos ad altare, et orat : Quod ceteros praemonuit facere, agit. Orat pro suis propriis delictis remissionem, ut dignus sit accedere ad altare, et ad tactum oblatarum, ne fiat illi quod factum est Bethsamitibus, qui temere viderunt arcum Domini ... Deinde suscipit oblationes sacerdotum et diaconorum, quibus licitum est accedere ad altare. Accipit etiam ab archidiacono duas : unam pro se, et alteram pro diacono. In der Praefatio altera (PL 105, 990 A s) hören wir nochmals von den Gelegenheiten, die den verschiedenen bei der liturgischen Handlung Beteiligten zu *privatem Gebet* gegeben ist : Si propriis conscientiis voluerit intercedere, habet devotus homo locum, ubi pro eis roget. Post salvationem Sacerdotis (d. h. dem Dom. vobisc. zum Offertorium), evangelio lecto, quando Sacerdos dicit « Oremus ! » et dein transit ad accipiendas oblationes, congruenter potest *multitudo populi* pro propriis conscientiis intercedere, antequam transeat ad gratias agendas in Praefatione : *Sacerdos* propriis, quando post acceptas oblationes primo transit ad altare. *Cantores* in eo loco, ubi Sacerdos componit hostiam in altari et facit eam transire per suam secretam orationem ad nomen hostiae sive muneric, donive vel sacrificii seu oblationis. Wir sehen aus dieser interessanten Notiz, daß an sich für die Meßfeier auch bei starker Hervorhebung des amtspriesterlichen Tuns vorausgesetzt wird, daß die Menge des Volkes die einzelnen Teile der Meßfeier wenigstens der andächtigen Aufmerksamkeit nach mitverfolgt, also nicht sich privaten Andachtsübungen während dieser Zeit hingibt. Diese andächtige Aufmerksamkeit und opferbereite Hingabe an Gott mittels der Teilnahme an der Meßfeier, fides et devotio, sind auch im Grunde gemeint, wenn jene Zeit sagt, daß das Volk durch seine Wünsche und Gesinnung opfert, was der Zelebrans durch Herstellung der Mysterien opfert. Anderseits sehen wir aber ebenfalls, daß das individuelle, das subjektive Moment gebieterisch sein Recht verlangt.

spender soll seine Gabe Gott empfehlen, antequam de manu ejus exeat. Besonders wird das Gebet um Sündenreinheit für unerlässlich angesehen, auch für den Priester, wie es den gallisch-fränkischen Apologie-Gebeten entsprach. Endlich nehmen die Gläubigen mittels bestimmter Gesänge teil. Von den nichtopfernden Anwesenden sagt Amalar, ihr Opfer sei das Lob<sup>1</sup>. Dazu ruft der Priester in der Einleitung zur Praefation und in dieser selbst mit lauter Stimme auf<sup>2</sup>. Durch den Lobgesang, der an die Hosanna-Rufe der Juden erinnert, beteiligt sich das Volk an der Darbringung des eucharistischen Opfers. Hinzuzuziehen wäre noch die schon erwähnte Gebetshilfe des Volkes für den zelebrierenden Priester<sup>3</sup> und die liturgischen Akklamationen des Volkes<sup>4</sup>.

Das eigentliche Opfergebet, der Kanon, ist aber *ganz allein Sache des zelebrierenden Priesters*; es wird daher auch leise verrichtet<sup>5</sup>. Der

<sup>1</sup> Von den Umstehenden heißt es III, 23 (1138 D) : quorum tamen sacrificium est laus (siehe unten S. 107, Anm. 3).

<sup>2</sup> De eccl. off. III, 20 (1132 D) : In sequenti namque oratione (scil. der Einleitung zur Präfation) clamat ad populum, ut quod ipse jam habet, habeat et ille, hoc est, sursum cor, ac deinde, ut gratias agat Deo pro serenitate mentis. Igitur hoc necessario extollitur voce. Quod omnibus licet simul agere, id est gratias referre Deo, hoc acclamatur : Quod ad solum Sacerdotem pertinet, id est, immolatio panis et vini, secreto agitur. Von der Präfation sagt Amalar III, 21 (1133 A) : Hymnus ideo dicitur, quia refertus est gratiarum actione, et laudibus angelorum ; praeparatio (vgl. den altgallischen Terminus « Illatio » für das, was römisch Praefatio heißt), quia parat fratrum mentes ad honestatem decentem conventui sanctorum angelorum, qui solent adesse consecrationi corporis Christi, et ad ipsam reverentiam tantae consecrationis. Ac ideo excelsa voce cantatur.

<sup>3</sup> Siehe oben S. 80 Anm. 8.

<sup>4</sup> So sagt AMALAR III, 19 (1128 A) uralter christlicher Tradition entsprechend (vgl. JUSTIN 1 apol. 65, 3 ; HIERONYMUS in Gal. Comm. I, 2, (PL 26, 355) : Ad similitudinem caelestis tonitrui Amen reboat), der sich auch *Mediator Dei* (vgl. Nr. 103) wieder angeschlossen hat, der Schluß des Kanons, das Per omnia saecula saeculorum, werde laut gesprochen : ut audiatur a populo et populi responsione confirmatur oratio.

<sup>5</sup> III, 20 (PL 105, 1132 D) : De secreta. Sequitur secreta. Secreta ideo nominatur, quia secreto dicitur. In hac primo nominatur hostia, sive sacrificium oblatio (vgl. oben S. 105, Anm. 2 Praef. altera), in hac precatur Sacerdos per eandem hostiam purgari usquequaque. Sacerdotis solius est soli Deo offerre sacrificium, ac ideo quia Deo cogitationibus loquimur, non est necessaria vox reboans, sed verba ad hoc tantum, ut eisdem admoneatur Sacerdos quid cogitare debeat. ... Quod omnibus licet simul agere, id est gratias referre Deo, hoc acclamatur : Quod ad solum Sacerdotem pertinet, id est, immolatio panis et vini, secreto agitur. Quantum enim victima praestabat in Veteri Testamento ad Domini sacrificium, postquam ducta erat ad ostium tabernaculi (Lev. 4), tantum praestat sacrificium in prima positione altaris. Non potest jam mutari neque in melius neque in deterius. Wie schon in den pseudoaugustinischen Quaestiones Veteris et Novi Testamenti (vgl. oben S. 92 Anm. 2), so steht auch hier die Schilderung der

Priester ist der Mittler zwischen Gott und den Gläubigen. Durch seine Hand gehen die äußeren Gaben, durch ihn bringen die Gläubigen ihre inneren Gesinnungen Gott dar<sup>1</sup>. Amalar führt ausdrücklich einen Schriftbeleg für die These an: *Quod per sacerdotis manum debeat offerri*<sup>2</sup>. Dabei hat der Priester nicht bloß die Aufgabe der Heiligung der Opfergaben, sondern er hat auch für die verschiedenen Gruppen bei der Darbringung selbst zu beten<sup>3</sup>.

Der Priester sondert mittels der *Secreta* die Gaben des Volkes für das Opfer Gottes aus<sup>4</sup>. Während *oblatio* resp. *offere* der Terminus ist, der das Tun der Gläubigen wie das Tun des Priesters bezeichnen kann, ist *immolatio* resp. *immolari*, soweit es nicht bloß bildlich gemeint

Aktivität, die dem Laienopferer und dem Amtspriester zukommt, unter dem Modell, das Lev. 4 im Alten Bund von dem Anteil des Laien und des aaronitischen Priesters entwirft. Vgl. auch *Eclogae* (PL 105, 1326 C).

<sup>1</sup> III, 19 (1132 C) ist es der Priester, der *universae plebis oblationem* dem Herrn darbringt und dafür die Gebetshilfe der Gläubigen erfleht. Vgl. III, 19 (1129 B): *Easdem per manus Sacerdotis offerimus*, nämlich die inneren Opfer der Selbstüberwindung etc.

<sup>2</sup> III, 19 (1127 B): *Quod per sacerdotis manum debeat offerri, manifestatur in Lev. capit. decimo septimo (17, 5): « Ideo offerre debent sacerdoti filii Israel hostias suas, quas occidunt in agro, ut sanctificantur Domino ad ostium tabernaculi testimonii, et immolent eas hostias pacificas Domino. »* Diese Stelle wollte die Einheit von Schlachtung und kultischer Opferung in Jerusalem gewährleisten und von Opfern an andere Götter als an Jahwe abziehen.

<sup>3</sup> III, 23 (1138 D): *Memoratum sacrificium pro tribus offertur, id est pro Ecclesia sancta universalis, pro specialibus fratribus, quorum eleemosynas suscepimus aut munus, aut quorum sponsores sumus facti, vel quorum praesentiam intueamur in officio Missae nostrae, quorum tamen sacrificium est laus; pro nobis ipsis sacerdotibus, qui communicamus sanctae Mariae et apostolis in uno Domino, ut in omnibus protectione Domini muniamur. Praefatio altera (PL 105, 990 C): « Regere digneris toto orbe terrarum ». Ecce hic oratum est pro universali Ecclesia. Si voluerit pro singulis amicis intercedere, habet ibi: « Memento Dom. fam. fam. tuarum »; nominet ibi quoscumque ei et quas placuerit singulasve necessitates: dein recordetur eorum qui circumstant et praesens sacrificium offerunt. Si quis voluerit pro sua defensione clamare, habet ibi: « Communicantes et memoriam venerantes multorum sanctorum, quorum meritis precibusque concedas, ut in omnibus protectionis tuae muniamur auxilio. » Ecce hic oratum est pro ipsis sacerdotibus.*

<sup>4</sup> Dabei darf man nicht die Bezeichnung *Secreta* von *secernere* stammen lassen (vgl. JUNGMANN II, 109 f.). Die Aussonderung und Aufnahme in den kultischen Gebrauch geschah durch die Annahme des Priesters und (in echt fränkischer Begründung) durch das still gesprochene (vgl. oben S. 106, Anm. 5, III, 20), Gebet der *Secreta*. III, 21 (1134 A): *Oblatio, quae superposita est in priore officio, Deo deputata est, ac per hoc sanctificata, id est, a terrenis separata, et coelestibus deputata: In ista observatur usquedum ex ea fiat corpus Domini, hac postea assumatur in coelum.* Ferner Praef. altera (990 B) oben S. 105, Anm. 2.

ist<sup>1</sup>, genau wie in Mediator Dei der technische Ausdruck sowohl für das blutige Opfer Christi am Kreuz wie für das unblutige Opfer der Kirche auf dem Altare<sup>2</sup>. Das Darbringen der Kirche mündet durch die Konsekration<sup>3</sup> in die mystische Opferschlachtung Christi. Insofern die Meßfeier immolatio Christi ist<sup>4</sup>, ist sie gegenüber den allegorisch gefundenen besonderen Opfern der Gerechten und der Sünder das allgemeine Opfer (universale sacrificium), wie Amalar den augustinischen Terminus von Civ. Dei X, 6 anwendend sagt<sup>5</sup>. Bei Gelegenheit des

<sup>1</sup> Z. B. III, 19 (1129 C), Text oben S. 102, Anm. 2.

<sup>2</sup> So ist es des Priesters Aufgabe : universae plebis oblationem offerre Domino (III, 19. 1132 C) ; diese Aufgabe, die dem Priester allein zukommt, nennt Amalar immolationem panis et vini (III, 20. 1132 D). Der Priester wird die von ihm oder dem Diakon vor dem Herrn geordneten Opfergaben des Volkes in sequentibus missae dem Herrn schlachtend opfern (quas illi immolaturus est in sequentibus missae. III, 19. 1128 D). So hat auch Christus nach dem Einzug in Jerusalem (siehe oben S. 105) sich und Gott Vater vorgestellt ad immolationem futuram (ebenda). Die Meßfeier nennt Amalar Christi oblationem (III, 19. 1128 A), immolationem scilicet Christi, quod (scil. sacrificium) celebratur ante « Nobis quoque peccatoribus » (III, 24. 1139 s.). Vgl. auch III, 24 (1140 A) ; III, 25 (1142 C) ; II, 6 (1082) ; II, 12 (1088) : immolationem sacerdotale.

<sup>3</sup> Bei Besprechung des Schlußsatzes des Einsetzungsberichtes sagt Amalar III, 24 (1141 A s) : « Haec quotiescumque feceritis, in mei memoriam facietis. » Hic concrepant verba Dominicae mensae cum *toto* officio missae. Canitur hic : « Accipiens panem », et reliqua, quod actitatur a sacerdote, quando suscipit oblatam in secreta missae, aut quando hic eam elevat. « Gratias agit » in Hymno : « Vere dignum et justum est » ; benedicit in praesenti loco (eben dem Einsetzungsbericht), frangit circa communionem. Hic credimus naturam simplicem panis et vini mixti verti in naturam rationabilem, scilicet corporis et sanguinis Christi. « Doch ist damit keineswegs in theologischer Präzision die 'Form' des Sakramentes festgelegt » (GEISELMANN, Eucharistielehre der Vorschol. S. 89). Das Segnen ist ja nur ein Akt aus der Fülle der allegorischen Parallelen zwischen den Leidensstationen Christi und den einzelnen Meßriten. In dieser allegorischen Parallelität haben die Meßriten keine sakralen bewirkende Macht, sondern nur rememorativ anzeigen Bedeutung. Aber hier trifft Amalar mit der dogmatischen Tradition überein, die seit Ambrosius und Cyrill von Jerusalem, um einen Lateiner und einen Griechen zu nennen, das Wandlungsmoment in den Einsetzungsworten sieht. Deshalb können wir diese Worte Amalars in unserem Sinn beweisend anführen. Zwar verschiebt er infolge des Bestrebens der allegorischen Parallelisierung den eigentlichen Sterbeakt Christi in das dritte der Gebete nach den Einsetzungsworten. Florus hat sich bereits in seinem ersten Werkchen gegen Amalar opusc. I, 4 (PL 119, 74 D) gegen diese Aufteilung der mystica oratio qua corpus Domini consecratur gewandt.

<sup>4</sup> Immolationem scilicet Christi, quod celebratur ante « Nobis quoque peccatoribus » (De eccl. off. III, 24. PL 105, 1139 s.).

<sup>5</sup> III, 24 (1139 s.) : Immolato priore sacrificio perfectorum, quod constat orationibus et est conjunctum sacrificio Angelorum, descenditur ad universale sacrificium, immolationem scilicet Christi, quod celebratur ante « Nobis quoque peccatoribus » ... Quoniam una hostia Christus oblatus est pro justis et injustis,

Unde et memores müssen wir davon noch sprechen und sehen, wie der Mysterien-Charakter der Messe sich bei Amalar wandelt.

Im Zusammenhang des priesterlichen Gebetes für das Volk begegnet uns also das Memento vivorum<sup>1</sup>. Das erste Gebet des Kanons gilt traditions- und inhaltsgemäß der ganzen Kirche, das Memento vivorum einem besonderen Kreis von Brüdern, im Communicantes glaubt Amalar das Gebet für den zelebrierenden Priester zu sehen. Noch deutlicher wird diese Aufteilung, die darauf bedacht ist, für jede Gruppe ein besonderes Gebet zu reservieren (wie in der fränkischen Liturgie jede Handlung ein besonderes Gebet erhält, jede übertragene Gewalt mit einer entsprechenden Übergabe der Amtsgeräte getätigt wird), in der Praefatio altera. Bei Florus war uns ein solches *Aufteilen* nur insofern begegnet, als es sich ungezwungen aus dem Kontext ergab. Wir glaubten vielmehr, eine implicite Korrektur des Flores an dieser Aufteilung des Amalar feststellen zu können.

Die persönlichen Anliegen treten stärker hervor. Es ist die Zeit, wo die Missa pro seipso sacerdote, im Ichstil abgefaßt, in den Sakramentarien einen großen Raum einzunehmen beginnt<sup>2</sup>. III, 23 umfaßt der Kreis von Brüdern, derer gedacht werden soll, solche, die Stipendien (eleemosynae) oder Oblation (munus) gegeben haben, solche, denen der Zelebrans (möglicherweise in Gestalt einer rechtlichen Verpflichtung) ein Versprechen gegeben hat, ihrer in der Messe zu gedenken<sup>3</sup>, und die Anwesenden, die kein Realopfer gebracht haben, für die dann gesagt wird, ihre Gabe sei «das Lob»<sup>4</sup>.

Bei Amalar begegnet uns also der gleiche Grund, auf den hin von den Gläubigen das Darbringen ausgesagt wird; sie vereinigen

idem sacrificium (nämlich die eucharistischen Gaben) permanet in altari quod ante positum est. Das symbolisierte sacrificium perfectorum läßt er bis zum Hanc igitur (wegen des dort vorkommenden Wortes electorum) gehen, von dort beginnt das im äußeren Ritus angezeigte sacrificium peccatorum, das bis zum Nobis quoque *peccatoribus* geht. Diese auch in der Folge gerne aufgenommene Zerreißung des Sinnes der eucharistischen Handlung in diese beiden Opfer ist eine Frucht der *moralischen Allegorese* Amalars.

<sup>1</sup> Oben S. 107, Anm. 3.

<sup>2</sup> JUNGMANN I, 279 f.

<sup>3</sup> Siehe bei JUNGMANN II, 200 in den Anmerkungen 23 bis 25.

<sup>4</sup> Die *Praef. altera* (oben S. 107, Anm. 3) nennt die traditionelle Zweiteilung in Männer und Frauen, erwähnt die «einzelnen Notwendigkeiten», ohne sie namentlich aufzuzählen (also wohl Stipendien, Oblationen, Versprechen), und dann die «Umstehenden», von denen schlicht gesagt wird: «Sie bringen das gegenwärtige Opfer dar.» Wie er sich dieses Darbringen vorstellt, müssen wir aus III, 23 entnehmen, das Opfer, was sie darbringen, sei das «Lob».

sich mit dem Opfer durch das, was wir als bewußtseinsmäßige Anteilnahme bezeichneten. Die Anteilnahme auf Grund der seinsmäßigen Gliedschaft im Mystischen Leibe des Herrn wird nicht erwähnt, obwohl Amalar natürlich diese Gliedschaft der Gläubigen kennt. Die Anteilnahme der Gläubigen wird auch nicht unter dem Aspekt des Priesterlichen gesehen. Die seinsmäßige Gliedschaft war der Grund, auf den hin Florus den Gläubigen « das königliche Priesterum » auch in kultischer Form zusprach, das St. Petrus für die inneren, nichtkultischen Opfer<sup>1</sup> auswertete.

(Schluß folgt.)

<sup>1</sup> Amalar bleibt auch bei den inneren, nichtkultischen Opfern stehen, wenn er 1 Petr. 2, 5. 9 zitiert. II, 14 (1092 D) sagt er von dem Bischof: Quia vicarius Christi est, dilectionem quam Christus nobis monstravit et docuit, in eo debemus invenire: atque ab eo ad cumulum nostri profectus trahere. Omnia haec quae extrinsecus geruntur, signa sunt rerum intimarum. Si quis in mente habuerit ipsas res, ipse est verus sacerdos: ac ideo verum, quod Petrus dicit de universis Catholicis: « Gens sancta, regale sacerdotium ». II, 7 (1084 AB) hatte er bei Befprechung des Ostiariates gesagt: Nos quia generaliter sumus genus electum, regale sacerdotium, gens sancta, scrutari debemus, quali modo ostiarii officium peragamus ... Si quis per fidem aliquem introduxerit in ecclesiam, ipse ostiarius est. Auch die anderen Ordines werden in moralischer Abbildlichkeit auf die Christen angewandt. Das Öl bei der Gründonnerstagsweihe dient der Salbung zum Königlichen Priestertum: Affert et oleum, quo ungantur sui (scil. Christi) consortes, de quibus dicit Petrus: « Vos estis genus electum, regale sacerdotium » (II, 12. 1023 C). Aber es wird nicht mehr kultisch verstanden. Über den Sinn der Petrus-Stelle vgl. Jos. BLINZLER, IEPATEYMA. Zur Exegese von 1 Petr. 2, 5 u. 9. FAULHABER-Festschrift Episcopus (Regensburg 1949), S. 49 ff.